



## Inhaltsverzeichnis

Spiritueller Einstieg - Einfach .....	3
Impuls – Carl Rogers und Firmpastoral.....	3
Workshop: Methoden zum heiligen Geist .....	6
Workshop: Jugendgerecht Liturgie feiern.....	21
Workshop Eltern- und Pat*innenarbeit .....	29
Workshop: Versöhnung feiern .....	41
Workshop: Bibel gezielt einsetzen .....	42
Workshop: Methoden mit Sinn .....	44
Workshop: In Nachfolge Jesu .....	48
Abschluss .....	56

## SpiritueLLer Einstieg - Einfach

Auf einer Insel lebten drei fromme Frauen. Von nah und fern kamen die Menschen, um mit ihnen zusammen zu sein und zu beten.

Eines Tages besuchte sie auch der Bischof. Als sich sein Schiff der Insel näherte, erwarteten ihn am Strand drei ärmliche Gestalten.

"Man sagt", begann der Bischof, "dass ihr Gott schaut. Wie betet ihr zu ihm?" Die Drei sahen sich ratlos an. "Wir beten einfach: wir sind drei und du bist drei- steh uns bei!" Der Bischof war bestürzt: "Nichts sonst? kein Vater unser? Kein Rosenkranz? Keine Psalmen?" So viel Unwissenheit konnte er nicht zulassen und er fing an, ihnen das Vaterunser Wort für Wort vorzusagen. Als die drei es nachsprechen konnten, verabschiedete sich der Bischof zufrieden.

Aber kaum befand sich sein Schiff wieder auf See, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen: Hand in Hand eilten die Drei über das Wasser auf ihn zu. Atemlos riefen sie: "Verehrter Herr, wir haben es vergessen! Wie geht es noch weiter nach 'geheiligt werde dein Name'?"

Ergriffen warf sich der Bischof auf dem Schiff nieder und berührte mit der Stirn die Planken. "Betet so weiter, wie ihr es immer getan habt! Gott hört euch!"

Erleichtert verbeugten sich die drei Frauen und gingen beruhigt über die Wellen nach Hause.

*aus: Oh! „Noch mehr Geschichten für andere Zeiten“. Redaktion und Alleinvertriebe: Andere Zeiten e.V., Hamburg 2010. S. 12*

## Impuls – Carl Rogers und Firmpastoral

Was ist das, was uns alle interessiert, was uns alle unbedingt angeht. Diese Frage habe ich mir in der Vorbereitung gestellt.

Es sind Haltungen – Einstellungen wie wir auf Jugendliche zugehen.

Haltungen sollen sich in konkreten Verhaltensweisen spiegeln. Durch Handlungen sollen sie zum Ausdruck kommen. Es wird hier kein Kochrezept präsentiert, sondern es geht um einen Zugang, wie man in Beziehung zu Jugendlichen kommen kann.

Dabei nehme ich Anlehnung an den drei Grundhaltungen von Carl Rogers, in der Psychotherapie schuf er den personenzentrierten Ansatz. Als Kennzeichen seiner Sicht auf den Menschen, lässt sich die Hypothese festhalten, dass eine gewisse Einstellung des Therapeuten für die Bedingung ist für eine erfolgreiche Therapie. Das erscheint mir auch für die Firmpastoral als wesentlich. Für ihn gilt, dass die Hypothese auf alle Personen anwendbar ist. Ich möchte diesen Ansatz auch verwenden, da er in der Praxis vielfach erprobt ist und wissenschaftlich belegt wurde. Das heißt die Haltungen sind keine ausgedachten Luftschlösser, sondern eine belastbare Basis für den Erfolg.

Er kennt drei Haltungen, welche ich verwenden möchte und auf die Arbeit für Jugendliche umlege

### Echtheit / Authentizität

Die erste Haltung ist jene der Echtheit, man kann auch Authentizität dazu sagen. Wenn ich zur Firmvorbereitung aus der Wohnung, aus dem Haus gehe, dann bin ich Firmbegleiter\*in. Ich bin nicht mehr Rafael, Anna, Martin, Iris oder Daniela, sondern ich verstecke mich hinter einem Dienst, einer Aufgabe. Das wäre es eben genau nicht. Rolle ja, verstecken nein.

Es geht darum, dass man Jugendlichen zeigt, wie man tatsächlich ist, keine Fassade, kein vorgedaukeltes Wissen, kein ich sag halt irgendwas sonst wäre es peinlich Moment.

Wenn ich etwas nicht weiß, wo nicht helfen kann, dann macht es mich ja nur authentischer zu sagen, „keine Ahnung, schauen wir, wie wir gemeinsam draufkommen.“ Das [innen und außen] sollten übereinstimmen, das meint auch zu sagen, was man glaubt – und wo man so seine Troubles hat.

Jugendliche schätzen Ehrlichkeit und somit auch Authentizität. Es geht um die Einstellung nach Rogers: „Das, was ich bin, (...) ist gut genug.“

Äußern kann sich diese Haltung darin, zu sagen, wenn ich nicht mehr weiterweiß. Nicht die Lehrerin oder den Lehrer mimen. Verzichten von übermäßigem Selbstschutz.

## Wertschätzung

Für Rogers ist Wertschätzung die zweite Säule im Miteinander von Menschen. Egal was das Gegenüber (nicht) macht, es geht um eine wertschätzende Anteilnahme. Das kann herausfordernd sein, besonders in der Firmpastoral. Schon wieder kommen Jugendliche nicht ohne sich abzumelden. Wieder was vergessen. Ein Anruf von den Eltern, ob denn das alles notwendig sei in der Vorbereitung. Da die Wertschätzung zu bewahren, kann eine Herausforderung sein.

Zu Silvester predigte Papst Franziskus über die Freundlichkeit, die in Verbindung mit der Wertschätzung steht. Wenn er dabei die Früchte des Heiligen Geistes anspricht, sind wir ganz in der Firmvorbereitung drinnen. Er sagt dabei: *„Es ist diejenige Frucht, die wir als "Freundlichkeit" verstehen können: eine wohlwollende Haltung, die den anderen unterstützt und tröstet und jede Form von Grobheit und Härte vermeidet. Sie ist eine Art, den Nächsten zu behandeln und dabei darauf zu achten, ihn weder mit Worten noch mit Taten zu verletzen; zu versuchen, die Last des anderen zu erleichtern, ihn zu ermutigen, zu trösten und zu besänftigen, ohne ihn jemals zu erniedrigen, zu demütigen oder zu verachten.“*

Franziskus spricht anschließend von dem Erstaunen, wenn man im Geschäft oder im Büro einen freundlichen Menschen begegnet, Freundlichkeit so er ist nicht mehr üblich.

Die Wertschätzung von Rogers geht allerdings über die Freundlichkeit noch hinaus, es ist mehr als Toleranz (Ich akzeptiere dich und lasse dich so wie du bist), der Jugendliche wird nicht nur geduldet, sondern das (Anders) Sein wird als Belohnung erlebt.

Mit dieser Denkweise ist es schwierig, wenn man bereits Bedingungen hat, Wertschätzung ist per-se bedingungslos.

Für Jugendliche kann das eine immense Erfahrung bedeuten. Angenommen sein ohne irgendetwas, wenn das versucht wird, nähert man sich auch Gottes unbedingte Annahme des Menschen an.

Ich habe Schüler\*innen – zwischen 15 und 16 Jahren, denke das ist aber allgemein gültig - von mir gefragt, was Sie sich denn von Erwachsenen wünschen würden, wie möchten Sie behandelt werden. Offen, Meinungen ernst nehmen, wertgeschätzt werden, unterstützt werden, loben, Empathie zeigen und zuhören waren einige Meldungen doch eine stoch durch die Klassen heraus: Bei 28 Schüler\*innen die ich befragte kam 22x das Wort Respekt in verschiedenen Formen vor (Mehrfachantworten waren möglich).

Respekt ist Jugendlichen wichtig, auf meine Nachfrage wie sie das den festmachen kamen ausweichende Antworten, das Wort war nicht stark mit Inhalt gefüllt. Ausreden lassen, nicht kleinmachen, und Wertschätzung erfuhr ich von einer Schülerin.

Auch Rogers kennt den Respekt in der Haltung der Wertschätzung, er steht mit ihm auf der Ebene des Interesses am Anderen und der emotionalen Wärme. Jugendliche wollen Respekt von uns, und können es (meistens) auch verstehen, wenn man diesen einfordert, beruht er doch auf Gegenseitigkeit.

Eine weitere Beobachtung noch, was mich aufhören ließ in der Schule: Wenn Jugendliche über ihre Eltern reden, kommt oft der Gedanke: *„Ich will Papa stolz machen.“* Sie machen die Anerkennung von der Leistung in der Schule abhängig, ob das so ist oder nicht, sei dahingestellt. Sicherlich nicht alle Jugendliche, doch der Gedanke ist da. Da erscheint mir die Haltung der Wertschätzung als Gegenpol, das Angenommen-Sein. Das Fehlen von Druck fördert die Beschäftigung und das geistige Wachstum. Firmvorbereitung kann ein solcher „druckloser“ Raum sein.

Die Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz zur Jugendpastoral sehen im Blick auf die Wertschätzung auch eine Gefahr: *„Zum anderen schwingt in aller Wertschätzung junger Menschen auch heute noch immer wieder eine latente Instrumentalisierung mit, insofern diese Wertschätzung manchmal der institutionellen Sicherung der Zukunft der Kirche geschuldet scheint.“* So können allgemeine Entwicklungen der Kirche eine Rolle spielen im Umgang mit jungen Menschen – sollten es jedoch nicht, es geht um ein „absichtsloses Interesse.“ wie es von Klara Csizar bei einem Vortrag um wirkliche Präsenz in der Pastoral betont wurde.

Wenn Wertschätzung im Umgang mit jungen Menschen fehlt, besteht die Gefahr eines Abhandelns der Angebote, das minimale wird geleistet um zum Erfolg zu kommen.

Rogers bringt hier auch Hinweise, wie sich Wertschätzung erlernen lassen kann: Für ihn ist es das genaue Zuhören, dass ein dahinter blicken ermöglicht was Menschen beschäftigt.



## Empathie

Empathie ist zweimal gekommen bei den Schülerantworten, Mitgefühl einmal. Diese entsteht für den Psychotherapeuten durch aktives Zuhören, er wurde von seinen Freunden und Kollegen als „bester Zuhörer“ bezeichnet den sie kannten.

Studien ergaben – im Beratersetting – dass erfahrene Berater\*innen 1/3 der Zeit reden im Gegensatz zu der vollen Zeit von Klienten. Wenn wir Jugendliche in der Menschwerdung – mit Blick auf die Firmung – in der Christwerdung unterstützen, wie viel reden dann wir?

Don Bosco, der Jugendapostel, sagt dazu 1877 auch: *„Gebraucht weniger Worte, viel mehr Taten.“* Zu Beginn stehen für ihn, die Erkundigung nach der Lebensweise, Jugendliche erzählen lassen, und sich selbst zurücknehmen. Jugendliche erzählen lassen, und sich selbst zurücknehmen.

Empathie ist erneut ein Prozess, der Versuch sich in die Welt hineinzusetzen, gelingen kann es mit aktiven Zuhören.

Wenn Empathie gelebt wird, fördern wir das auch bei Jugendlichen. Das gilt auch für die Wertschätzung. Wertschätzung weckt Wertschätzung. Empathie weckt Empathie.

Auch hier kennt Rogers eine Anleitung: Das beginnt bei jeder und jedem selbst, zuerst mit der eigenen Erlebniswelt auseinandersetzen, dann gelingt es auch bei anderen

## Zusammenschau

Die drei Säulen gelingen nur in Kombination, doch die dargestellte Reihenfolge ist nicht beliebig. Die Authentizität ist die Grundlegung, aus welcher alles andere entspringt.

Für den Erfolg braucht es nicht den oder die perfekt authentische, wertschätzende, empathische Firmbegleiterin / Firmbegleiter – wenn die Absicht gegeben ist, wird das wahrgenommen und das kann einiges ausrichten. Jugendliche müssen es spüren, sagt auch Don Bosco, wissen alleine reicht nicht.

Für alle Workshops, alles Praktische was wir hören werden, ist die Beziehung zu Jugendlichen die Grundlage. Der Kurzslogan, den mein Kollege Stefan Schöttl geprägt hat, „Beziehung vor Inhalt“ drückt elementar aus, auf was wir uns in der Vorbereitung zuerst besinnen sollen. Beziehung aufzubauen, um Beziehung zu ermöglichen, waagrecht und senkrecht. Dabei ist der Blick stets auf die Jugendlichen gerichtet, die im Zentrum stehen. In der Firmvorbereitung und bei der Firmung selbst. Sichtbar bei der Firmung selbst, Firmspender – Jugendliche – Patin und Pate.

Firmpastoral ist Beziehungspastoral, zurückkommend auf die Leitlinien gelingender Jugendpastoral, ist darin ausgedrückt, dass die personellen Beziehungen Vorrang haben, vom Beziehungsgeschehen zu Gott (S. 23). Vielleicht denkt sich manche oder mancher, wie soll ich das machen, Altersunterschied, andere Welt diese Jugendwelt, so viele Jugendliche – so wenig Zeit → Die Haltungen liefern die Basis dafür, davon bin ich überzeugt.

## Workshop: Methoden zum heiligen Geist

mit Silke Rymkuss (E [silke.rymkuss@dibk.at](mailto:silke.rymkuss@dibk.at) M 0676 87304604) Diözese Innsbruck  
Rafael Fesel (E [firmung@dioezese-linz.at](mailto:firmung@dioezese-linz.at) M 0676 87763363) Diözese Linz

### Einstieg

Es wird etwas im Raum holt, was ihr mit einem Wort in Verbindung bringt, dass ich sage. Es geht um die Schnelligkeit und was euch einfällt. Ich werde dann ca. eine oder zwei Personen fragen, was sie sich gedacht hat zu dem Wort:

- Wind
- Stärkung
- Eigene Firmung
- Rat
- Leben
- Hl. Geist

### Theologische Grundlegung

„Wer war das? – der Heilige Geist“, ein Zitat, das zum Ausdruck bringt, dass wir mit dem Heiligen Geist was in Verbindung bringen, was wir nicht genau erklären können.

Gott, als Mutter und Vater, da kommt man gut mit. Jesus, Gottes Sohn, Prophet, Vorbild, Auferstandener da wissen wir auch viel durch die Schrift. Erinnerungen werden aktiviert, Erfahrungen, Gefühle, es ist mit unserer Lebenspraxis verbunden. Doch der Geist? Der dritte im Bunde, was weiß man da schon davon? Und dann ist es genau der, der bei der Firmung auch noch so wichtig ist.

Bei Firmstunden könnte es dann und wann heißen, wie kann ich vom heiligen Geist sprechen, da muss man ja studiert haben. Ich kann selbst versichern, dass hier ein Studium nicht weiterhilft aus eigener Erfahrung.

Das Problem, das wir heute haben, ist dass wir mit Geist was anderes verbinden. Wenn wir uns „geistig“ betätigen, dann ist das, das Gegenteil von Praktisch. Wir haben Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften, der Geist ist mit Theorie verbunden.

Das können wir alles vergessen.

Die Grundlegung des Heiligen Geistes finden wir im Alten Testament, übersetzt heißt es „Ruach“. Das Wort kommt insgesamt 389-mal vor in der Bibel, in verschiedensten Bedeutungen. Wir können jetzt Ruach, so wie er ursprünglich gemeint ist, nicht 1:1 ins Deutsche übersetzen, Geist ist hier nicht optimal, das Wort ist über „ghost“ von den irischschottischen Mönchen gekommen.

Im Alten Testament bedeutet Ruach dreierlei:

Den Atem, den Wind und die Lebensenergie. Wir sehen, da tut sich was! Die letzten Stürme haben gezeigt, welche Kraft darin steckt. Und im Atem erst. Hören wir mal auf zum Atmen? Bleibt uns die Luft im Hals stecken? Der Atem ist die Bewegung des Lebens, wir leben Zug um Zug, man kann sagen, wir hängen am „Tropf der Luft“.

Ruach ist immer Bewegung, er setzt andere in Bewegung, Leben ist Bewegung.

Und Ruach ist auch feminin, es heißt die Atem die Sturm. In unserer Sprache ist der Artikel mehr Zufall, doch im Hebräischen ist er bewusst gewählt.

Das heißt jetzt mal vom alten Testament her in aller Kürze, wir haben hier nichts, was übernatürlich ist, was abgespacstes, sondern der Geist ist was Natürliches!

So wie es hier dargestellt ist, kann ich nicht mit Jugendlichen sprechen – das kommt noch, wie man die Erfahrungen ermöglichen kann, aber es dient uns als Hintergrundwissen. Atem, Wind und Lebensenergie.

Ein weiterer Punkt ist, dass der Geist Menschen befähigt in der Schrift. Befähigt über sich hinauszuwachsen, Josef beispielsweise deutet Träume. Der Geistträger par excellence ist Jesus. Jesus schafft mit dem Geist Leben, wirkt Wunder und auch nach der Auferstehung haben wir das Fest Pfingsten, wo der Geist eine große Rolle spielt, die Jünger\*innen sollen den Geist erhalten.

Der Heilige Geist ist selbst Gott, beim Kreuzzeichen erkennbar. Es ist die lebensspendende Kraft Gottes die wirkt. Es soll nicht etwas Abstraktes sein, sondern dadurch befähigt Gott die Menschen und die Jugendlichen.

Auf die Gabe Gottes dürfen wir vertrauen! Spürt man gleich nach der Firmung etwas, wenn man weggeht, hat man ein „mehr an heiligen Geist“ oder fühlt sich besonders gestärkt? Vielleicht, wir können und dürfen es niemanden absprechen. Wir vertrauen darauf, dass Gott durch den Geist im Menschen wirkt, und da darf man auch darum bitten oder sich „unterstellen“ sag ich mal.

Das Ziel ist es, das lebensspendende hier erfahrbar zu machen, spürend werden zu lassen. Wie das gelingen kann, sehen wir uns jetzt an.

## Erlebnispädagogik mit Geistgaben

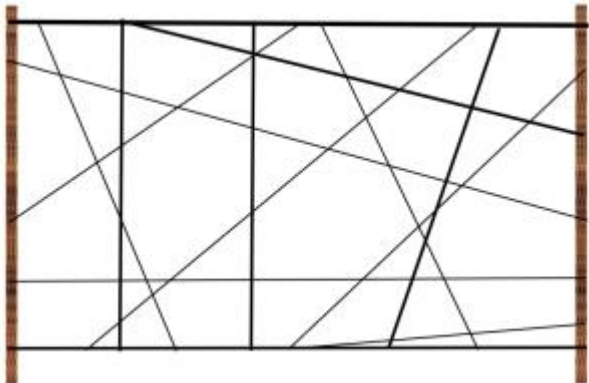
Kann man den Geist Gottes suchen? Kann man ihn erleben? Wenn ja, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen? In welcher Weise können wir ihn als „heilig“ verstehen? Vielleicht können wir beim Erleben von Gemeinschaft ein Gespür dafür bekommen, wie der Geist auch in unserem Alltag gegenwärtig ist.

Eine gemeinsame Aufgabe kann ein solches Gemeinschaftserlebnis sein. Eine Aufgabe wird gestellt, und kann nur in der Gruppe gelöst werden. Dabei ist es unverzichtbar, dass Jugendliche füreinander und auch für sich selbst Verantwortung übernehmen und das Risiko abschätzen lernen. Außerdem können vielfältige Begabungen wichtig werden, die die Jugendlichen bisher wenig voneinander kannten.

## Stimmenwirrwarr – Methode zum Pfingstereignis vgl. Joh 14 und 16

Stimmenwirrwarr - Methode zum Pfingstereignis vgl. Joh 14 und 16	
<b>Material:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehrere Stühle, Augenbinden</li> </ul>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Achtsamkeit</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Vertrauen</li> <li>• Räumliches Denken</li> </ul>
<b>Teilnehmer*innenzahl:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Min. 15</li> </ul>
<b>Dauer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 30 min</li> </ul>
<b>Raum:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum, Saal</li> </ul>
<b>Ablauf:</b>	<p>Zwei bis drei aus der Gruppe werden aus dem Raum geschickt. Die anderen bauen aus den Stühlen ein Labyrinth, so dass ein Gang mit vielen Abzweigungen durch den Raum entsteht.</p> <p>Die Gruppe im Saal wird in die „Verführenden“, links vom Gang, und die „Wegweisenden“, rechts vom Gang, eingeteilt. Die Rollen werden im zweiten Durchgang getauscht. Die „Wegweisenden“ möchten die Spieler auf den richtigen Weg durch das Labyrinth führen, die „Verführer“ versuchen sie davon abzubringen. Dies dürfen sie nur durch verbale Äußerungen, und zwar alle gleichzeitig.</p> <p><b>1. Durchgang</b></p> <p>Der erste Mitspielende wird in den Raum gebeten. Er/ sie bekommt erklärt, dass ein Team versucht, den richtigen Weg zu weisen, das andere versucht vom Weg wegzuführen. Nachdem die Augen verbunden wurden, wird der/ die Mitspielende an das andere Ende des Labyrinths geführt und von den Teams nur mit Zurufen gelotst. Es entsteht ein großes Geschrei, welches für den Blinden verwirrend ist.</p> <p><b>2. Durchgang</b></p> <p>Die nächste Person darf sich eine Vertrauensperson aussuchen. Diese hilft der blinden Person, indem sie Hinweise ins Ohr flüstern darf – wenn sie will! Allerdings darf auch die Vertrauensperson nicht durch Berührungen lenken. Die anderen müssen nun noch lauter werden.</p>
<b>Reflexion</b>	<p>Am besten werden beide „Blinde“ gemeinsam befragt, wie es ihnen ergangen ist, welche Strategie sie hatten. Die erste Person schafft es meistens nicht durch Labyrinth. Die zweite schon, da sie ja wusste auf welche Stimme sein hören kann. Auch die Beobachtungen der Teammitglieder werden abgefragt.</p> <p>Anschließend können folgende Reflexionsfragen gestellt werden:          Welche Stimmen dröhnen auf uns ein? (Werbung, ständig sich wiederholende Lieder im Radio, Gruppendruck, Anweisungen von Eltern, Lehrpersonen, Jugendleiter*innen, Pfarrer, etc.)</p> <p>Wer meint es gut mit mir, wer nicht?          Wie kann man in einer überlauten Informationsflut die Stimme des Heiligen Geistes heraushören?          Welche Vertrauensperson gibt Gott uns mit?</p>
<b>Quelle:</b>	Hartmann, Armin (2019), ErlebnisBibel Toolbox 2, 1. Aufl., Kassel

## Das Spinnennetz

Das Spinnennetz	
	<p><b>Vorsicht: Spiel mit viel Körperkontakt... auf jeden Fall nur in vertrauten und eingespielten Gruppen spielen!</b></p>
<b>Material:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr viele stabile Taue oder Bänder, das Spinnennetz</li> </ul>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Gruppe stärken</li> <li>• Räumliches Denken</li> </ul>
<b>Teilnehmer*innenzahl:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 bis 20</li> </ul>
<b>Dauer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 45 - 90 Minuten</li> </ul>
<b>Raum:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum, (Turn-)Halle, im Freien</li> </ul>
<b>Vorbereitung:</b>	<p>Zur Vorbereitung des Spieles baut der Gruppenleiter ein Spinnennetz zwischen zwei Bäume oder Pfosten.</p>  <p>Zunächst werden oben und unten zwei stabile Seile straff gespannt. Danach werden daran verschiedene kleinere Seile oder Bindfäden gespannt, die dann das Spinnennetz ergeben. Es sollten ungefähr so viele „Löcher“ ergeben, wie Spieler in der Gruppe vorhanden sind (oben und unten ergeben zwei zusätzliche Möglichkeiten). Es sollte sauber und straff gearbeitet sein und es dürfen keine Seilenden herumhängen.</p>
<b>Ablauf:</b>	<p>Die Gruppe stellt sich gemeinsam auf die eine Seite des Spinnennetzes. Der Spielleiter erzählt eine Geschichte. Es handelt sich bei dem Netz nämlich um das der giftigen Spinne Tarantula.</p> <p>Die Gruppe muss nun gesammelt das Spinnennetz durchqueren. Dazu gibt es folgende Anweisungen, die genau zu beachten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ jedes Loch im Netz darf nur einmal durchwandert werden</li> <li>▪ es darf auf keinen Fall einen Kontakt zu den Fäden des Netzes geben, denn dann gilt die Aufgabe als verloren und</li> </ul>

	<p>alle, die das Netz bereits durchquert haben, müssen wieder zurück auf die Ausgangsposition</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ berührt auch ein helfender Spieler das Netz – gilt die gleiche Regel wie vorher</li><li>▪ Sicherheit geht vor: gewagte und gefährliche Manöver vermeiden und ggf. unterbrechen</li></ul> <p>Lösung: zunächst gehen einige TN durch die einfachsten Löcher auf die andere Seite. Dann müssen weitere TN durch die Löcher getragen werden. Auch dabei darf keine Berührung zum Netz stattfinden. Die Gruppe muss frühzeitig daran denken, dass auch die letzten TN noch die Möglichkeiten haben müssen, relativ selbständig durch das Netz zu klettern.</p> <p>Der Spielleiter sollte nur beobachten und klar auf die Einhaltung der Regeln pochen: Auch wenn wirklich bei den letzten TN eine Regel gebrochen wird, werden alle wieder zurückgeschickt. Dies kann durchaus zu Frustration und Aggression führen, doch umso schöner ist es, wenn es letztendlich dann doch gelingt.</p>
<b>Quelle:</b>	<p><a href="https://www.super-sozi.de/das-spinnennetz-2/">https://www.super-sozi.de/das-spinnennetz-2/</a></p> <p>Stand 24.02.2022</p>



## Das Haus vom Nikolaus / Der blinde Mathematiker

<b>Das Haus vom Nikolaus</b>	
<b>Material:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Min. 15 Meterlanges Seil</li> </ul>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperation</li> <li>Kommunikation</li> <li>Gruppe stärken</li> <li>Räumliches Denken</li> </ul>
<b>Teilnehmer*innenzahl:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>10 bis 15</li> </ul>
<b>Dauer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>20 - 60 Minuten</li> </ul>
<b>Raum:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Großer Raum, im Freien</li> </ul>
<b>Ablauf:</b>	<p>Alle Teilnehmer*innen nehmen mit Abstand zu einander das Seil in die Hand. Sie dürfen es nun nicht mehr loslassen und müssen es an der Stelle festhalten (zur Sicherung des Abstandes und besserer Fixierung an der Stelle, kann das Seil vorab mit Klebestreifen markiert werden). Erst wenn die Aufgabe erledigt ist, darf das Seil auf den Bodengelegt werden und losgelassen werden.</p> <p>Es können verschiedene Aufgaben gestellt werden:</p> <p>Verschiedene einfache Formen legen (Quadrat/Kreis/Dreieck)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Seite darf nur einzeln gelegt werden.</li> <li>stumm, blind, beides</li> <li>ohne vorherige Besprechung</li> </ul> <p>Zum Schluss erhalten die Teilnehmer*innen die Aufgabe, das Haus vom Nikolaus mit dem Seil zu legen, ohne dabei zu reden.</p>
<b>Quelle:</b>	<p><a href="https://www.frischlucht-training.de/wer-kennt-das-haus-vom-nikolaus/#tab-id-2">https://www.frischlucht-training.de/wer-kennt-das-haus-vom-nikolaus/#tab-id-2,</a></p> <p><a href="https://www.materialboerse.ejo.de/seil-formen/">https://www.materialboerse.ejo.de/seil-formen/</a></p> <p>Stand: 10.05.2021</p>

## Der Säurefluss / Schokoladenfluss / Säureteich

<b>Säurefluss/ Schokoladenfluss/ Säureteich</b>	
<b>Material:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teppichfließen/ Holzbretter/ Gummipads (ca. 20 x 20 cm), Anzahl: ein paar weniger als Teilnehmende</li> <li>• Zwei Seile zur Markierung des Flusses</li> </ul>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Gruppe stärken</li> </ul>
<b>Teilnehmer*innen zahl:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Min. 10 bis 25</li> </ul>
<b>Dauer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 20 - 45 Minuten</li> </ul>
<b>Raum:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Outdoor oder indoor, es braucht eine Strecke, die der Größe der Gruppe in Meter entspricht.</li> </ul>
<b>Ablauf:</b>	<p>Die Teilnehmenden haben die Aufgabe, den Säurefluss zu überqueren, als Hilfsmittel dienen lediglich die säurebeständigen Fließen. Die Fließen tragen aber nur dann Personen, wenn sie in ständigem Körperkontakt sind. Sobald der Körperkontakt verloren geht (die Fließe wird geworfen oder liegt unberührt im Flussabschnitt), kommt das Monster (Spielleitung) und klaut diese. Der Säurefluss darf außer mit den Fließen nicht berührt werden, sonst besteht die Gefahr, dass die Person sofort versinkt und stirbt. In diesem Fall muss die Gruppe sofort an das Ausgangsufer zurück und die Person ist gerettet. Die Aufgabe ist dann gelöst, wenn alle am anderen Flussufer angekommen sind.</p>
<b>Reflexionsthemen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenaufteilung</li> <li>• Umgang miteinander</li> <li>• Regeln ernst nehmen</li> <li>• Lösungsfindung</li> <li>• Kommunikation untereinander</li> </ul>
<b>Quelle:</b>	<p><a href="https://wanderjugend.de/fileadmin/user_upload/Bundesverband/Dateien/Spi elesammlung.pdf">https://wanderjugend.de/fileadmin/user_upload/Bundesverband/Dateien/Spi elesammlung.pdf</a></p> <p>Stand: 24.02.2022</p>

## Ein bewusster Start

Ein bewusster Start	
<b>Material:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Stöcke die du im Wald findest</li> </ul>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Jugendlichen einen bewussten Start ermöglichen, um gut in die geplante Einheit reinzukommen</li> </ul>
<b>Teilnehmer*innenzahl:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• k.A.</li> </ul>
<b>Dauer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 Minuten</li> </ul>
<b>Raum:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überall wo die Jugendlichen bewusst Naturgeräusche wahrnehmen können</li> </ul>
<b>Ablauf:</b>	<p>Am Boden wird mit ein paar Stöcken eine Startlinie gelegt. Zu Beginn übertreten die Jugendlichen diese bewusst und wandern das erste Stück des Weges (ca. 5 Minuten) mit Abstand zueinander, allein und schweigend. Die Jugendlichen sollen sich dabei bewusst auf die Schönheit der Natur einlassen und die Geräusche und Gerüche intensiv wahrnehmen. Ein klares Zeichen beendet diesen bewussten Start.</p> <p>Es kann auch darauf hingewiesen werden, dass jede*r im Gehen sich einen „Naturschatz“ suchen kann. Dieser Schatz kann dann vom Boden aufgehoben und mitgetragen werden. Im Anschluss dieser Wanderung kann jede*r sagen welchen Schatz er/sie gefunden hat und warum er mitgenommen wurde.</p>
<b>Erweiterung online:</b>	<p>Steh jetzt bewusst von deinem Stuhl auf und richte deinen Platz, an dem du jetzt sitzt, so ein, dass du die nächsten zwei Stunden gut mitmachen kannst und dass du dich wohlfühlst. Hole dir noch ein Wasser, was zum Essen oder was auch immer du benötigst. Beim Besorgen der benötigten Dinge geh bewusst durch deine Wohnung und schau dich um. Nimm dir auf dem Weg einen „Schatz“ mit, den du in deiner Wohnung findest. Komm dann wieder zurück, wenn du alles erledigt hast (2-3 Minuten). Im Anschluss kann jede*r Teilnehmer*in sagen, warum er genau diesen Schatz mitgenommen hat. Hat es etwas mit dem heutigen Thema zu tun? Mit meinem Gemütszustand? Mit dem heutigen Tag? Usw.</p>
<b>Quelle:</b>	<p><a href="https://www.katholische-jugend.at/blog/sommerbehelp/">https://www.katholische-jugend.at/blog/sommerbehelp/</a> Stand: 11.03.2021</p>

## Die Nightline

Dauer: 30 – 60 min (reine Dauer der Übung selbst, Aufbau und Abbau dauern noch einmal je 60min – der Aufbau ist am besten zu dritt zu machen.)

Gruppengröße: 8 – 50

Material: 200-300 m Seil und mehr, Seil gut spannen (keinen Faden!), Seil(e) können ausgeborgt werden.

Absicht: Stimmung und Spannung erzeugen, Nacht und Wald erleben, Selbstvertrauen bzw. Gruppengefühl stärken, eine spirituelle Erfahrung machen: Ich bin begleitet auf meinem Weg, ich gehe nicht alleine durchs Leben

Bei der Nighthline geht es darum, mit verbundenen Augen einen Parcours an einem Seil zu gehen, das durch einen Wald (mit nicht allzu großen Hindernissen) gespannt ist. Die Länge des Weges ist variabel, es empfiehlt sich ein Weg ab 200m. Bei der Nightline werden den TN die Augen mit einer Augenbinde verbunden, deshalb kann man sie prinzipiell auch am Tag durchführen – in der Nacht ist die

Herausforderung und Wirkung jedoch höher. Für manche TN reicht die Nacht als Herausforderung – und sie wollen keine Augenbinde.

Gehen die TN als **Gesamt-Gruppe**, dann sind sie schweigend, jede/r mit einer Hand am Seil, unterwegs; vorher ist die Reihenfolge zu klären (wer führt, wer geht letztes ...) + die Spielregeln (welche Form der Hilfestellung geben wir uns, wie geben wir Infos über Geländehindernisse weiter?)

Gehen die TN **alleine**, gehen sie ebenfalls schweigend, jede/r mit einer Hand am Seil. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Natur, allen Sinneswahrnehmungen und den eigenen Gefühlen. Der/die nächste TN hält einen Abstand zur nächsten Person ein, damit sich die TN nicht gegenseitig stören. Wichtig ist, dass die TN in genügend großen Abständen gehen, damit sie sich nicht gegenseitig stören.

Das Seil kann bewusst durch verschiedene Geländeformen, Vegetationen, Höhen und Tiefen geführt werden. Wichtig ist, dass das Seil gut gespannt wird.

#### SICHERHEIT:

Es gilt, gefährliche Äste zu entfernen, den Sicherheitshinweis geben, immer eine Hand vor Augen zu halten, langsam zu gehen; Sinnvoll ist auch zu vereinbaren, was passiert, wenn jemand das Seil verliert, z.B. Augen auf – still zum Seil zurück – und weiter. Freiwilligkeit ist oberstes Gebot bei dieser Übung. (STOPP-Regel!) Die

Eigenverantwortung für Herausforderung und Überforderung betonen. Taschenlampen sollten während der Übung ausgeschaltet bleiben. Am Anfang, Ende und auch während des Weges müssen BegleiterInnen stehen, es ist auch von Vorteil, wenn jemand die Gruppe beim Gehen begleitet.

Bei der Übung ist Rücksicht auf die Tiere im Wald zu nehmen und der Lärmpegel dementsprechend anzupassen. Der Sammelpunkt vor und nach der Nightline soll in einem angemessenen Abstand zum Seil liegen, damit der Lärm der Wartenden die Aktion möglichst wenig stört. Die Nachtaktion an einem gemütlichen Platz mit Geschichten und Musik ausklingen lassen.

#### Wirkungen:

Alleine Gehen: Wahrnehmungsfähigkeit wird geschärft, vor allem Hören, Tasten und Riechen, eigene Gefühle werden wahrgenommen, die Übung kann Angst machen – alleine im Wald; Grenzerfahrung zwischen Angst, Mut und Herausforderung, Hauch von Mutprobe, Gruppendruck;

#### Variante und Transfer:

Als Einzelübung kann vorher zum Thema „was leitet mich im Leben, was gibt mir Halt“ gearbeitet werden. Jede/r TN kann bei der NL die sie/ihn bewegenden Gedanken mit auf den Weg nehmen.

Die Verabschiedung und Begrüßung vor und nach der NL können durch besondere Rituale ein bzw. ausgeleitet werden. Z. B. Hand auflegen, Zuspruch vor dem Weggehen („Gott ist mit dir.“)

Folgender Zuspruch wird den Firmlingen mitgegeben (vgl. Ps 91,11-12)

„Der Weg entlang dem Seil und durch die Nacht hat eventuell etwas mit deinem Leben zu tun. Das Seil steht für alles, was Dir Halt und Sicherheit gibt (Familie, Freunde, Fähigkeiten, Glaube, ...), die Nacht steht für das Unbekannte der Zukunft. Viele Menschen haben die Erfahrung gemacht, dass sie auf ihrem Lebensweg, gerade auch in den dunklen Zeiten, getragen und begleitet sind von einer großen Kraft, die wir als ChristInnen Gott oder Heiliger Geist nennen. Vor tausenden Jahren haben sie diese Erfahrung in einem Lied zusammengefasst, daraus möchte ich dir Folgendes auf deinem Weg mitgeben: Denn Gott befiehlt seinen Engeln dich auf Händen zu tragen, damit dein Fuß an keinen Stein stößt.“

Am Ende der Nightline ist nach Möglichkeit eine Feuerschale mit Feuer. Bei vielen Firmlingen empfiehlt es sich, kleinere Gruppen (max. 12) zu bilden, da die anderen sonst am Einstieg zu lange warten müssen. Es empfiehlt sich auch eine Sammelstelle für die Gruppe und von dort wurde jede/r einzeln abgeholt, ihr/ihm dort noch die Augen verbunden und dann zum Einstiegspunkt am Seil geführt. Dort gab's dann den Zuspruch. Während des Weges bitte BegleiterInnen positionieren, sollte es einem Jugendlichen/einer Jugendlichen stark werden. .

Der Heilige Geist ist in der Sprache Gottes der Ausdruck für:

„Ich bin bei Euch, alle Tage bis ans Ende der Welt.“

## Exkurs: Reflexionsfragen für erlebnispädagogische Übungen

Die folgenden Fragen sind allgemein formuliert und können für jede (erlebnispädagogische) Übung (nicht Spiel!) verwendet werden. Anschließend braucht es noch eine Transferleistung auf die Thematik hin (Gemeinschaft, Hl. Geist, Begabungen)

Beschreibung, Wahrnehmung: Dies sind Fragen, die bei den TN eine möglichst genaue Beschreibung des Erlebten bewirken. Da wir über unterschiedliche Sinneskanäle erleben, sollten auch die Fragen auf unsere verschiedenen Sinneswahrnehmungen ausgerichtet sein.

- Was genau hast du/habt ihr beobachtet?
- Was hast du in „dem“ Augenblick gesehen? Wie hat die Gruppe reagiert? (Kannst du es noch genauer beschreiben? Beschreibe mal den Augenblick so, als ob du ihn gerade als Film sehen würdest.)
- Wie entstand die Lösungs idee, was hast du gehört?
- Wie genau ist die Entscheidung in der Gruppe zustande gekommen?
- Wie hast du die Übung erlebt? Möglicherweise gab es etwas, das du gesehen, gehört, gedacht oder gefühlt hast?
- Woran hast du gemerkt, dass andere die gleiche oder eine andere Meinung haben?
- Wie genau hast du und wie haben die anderen reagiert?
- Welche Reaktionen konntest du bei den anderen in der Gruppe wahrnehmen?
- Wie reagierte die Gruppe auf Situationen, die nicht abgesprochen waren/wurden?
- Welche Regeln gab es, welche Vereinbarungen wurden getroffen? Waren sie eindeutig, wurden sie eingehalten?
- Wie wurde bei der Aufgabenlösung oder in Teilen Hilfe gesucht oder gegeben?
- Welche Fehler gab es und welche Reaktion wurde ausgelöst, wenn ein Fehler auftrat?
- Beschreibe einmal eine Situation, die dir gerade einfällt, in der du z.B. Kooperation erkennen konntest.

Einordnung: Hier werden die Wahrnehmungen in unsere Interpretationsmuster eingeordnet und Bewertungen hinzugefügt.

- Was meinst du, welche Bedeutung die Beobachtungen haben?
- Welche Unterschiede oder Widersprüche, welchen Zusammenhang gibt es zwischen den verschiedenen Beobachtungen?
- Welche unterschiedlichen Bedingungen haben dazu geführt?
- Wie könnten Regeln formuliert sein, die ihr daraus ableitet?
- Welche Wirkung hat ein „bestimmtes Verhalten“ auf die Gruppe und die Zusammenarbeit?
- Was hat letztendlich zum Erfolg verholfen?
- Welche Rollen haben die einzelnen Personen jeweils übernommen?
- Welche Schritte/Erfahrungen/Verhaltensweisen haben dir und/oder der Gruppe am meisten geholfen?
- Welche Verhaltensweisen waren hinderlich/haben störend gewirkt?

Transfer, Abschluss: Diese Fragen sind auf eine Entwicklung ausgerichtet und auf die Übertragbarkeit der Erkenntnisse in ein ähnliches oder auch anderes Umfeld.

- Was können wir tun, um ähnliche Situationen in Zukunft anders zu gestalten?
- Welche Bedingungen braucht es, damit die Aufgabe für dich und die Gruppe möglich wird?
- Wie könnten wir das gegenseitige Vertrauen in der Gruppe konkret verbessern?
- Was braucht die Gruppe, damit sich z.B. auch bei schwierigen Entscheidungen alle wohlfühlen?
- In welchen Situationen im Alltag geht es dir manchmal genauso? Beschreibe mal!
- Welche Situationen im Alltag waren anders/besser? Was genau war da anders? Beschreibe mal!
- Was bedeutet die gemachte Erfahrung für dein Alltagsleben?
- Wie könnten die gemachten Erfahrungen helfen, im Alltag anders miteinander auszukommen?
- Wann würde das Ergebnis der Gruppe „besser“ sein und was können wir jetzt dafür tun?
- Welche Auswirkung hätte ein „neues“ Verhalten im Alltag? Was wäre anders?
- Wir haben nun „dies und das“ (Gruppenprozesse schildern) gemeinsam erlebt. Ist das so richtig, gibt es was zu ergänzen?
- Wann kannst du welche der Verhaltensweisen in den Alltag übernehmen und unter welchen Bedingungen?

„Denk dran, dass du (der TN) in der Reflexion von dir sprichst. Es geht um dein Erleben und deine Wahrnehmungen. Keiner kann dir das streitig machen, auch wenn andere Gruppenmitglieder andere Wahrnehmungen hatten.“

## Reflexionsfragen mit Blick auf die Gaben des hl. Geistes

Vorab: Die Verwendung der sieben Gaben ist kein Muss. Sie geben eine (biblische) Einordnung zu was der Geist Gottes befähigen kann. Jugendliche können damit vielleicht weniger anfangen, Geistesgaben sind heute vielleicht andere. So können die folgenden Fragen auch unabhängig von den Gaben verwendet werden.

### Erkenntnis

- Wer hatte die Erkenntnis, relativ früh zu verstehen, wie die Übung funktionieren kann?
- Was hattest du für eine Erkenntnis, wie die Übung funktioniert?

### Einsicht

- Was hat nicht gut funktioniert? Welche Einsicht hattet ihr?
- Was hat gut funktioniert? Wie habt ihr die Übung oder euer Gespräch verändert?
- Wie hast du zum Gelingen oder zum Misslingen der Übung beigetragen?

### Rat

- Wer hatte gute Ideen?
- Wurdest du mit deiner Idee gehört?
- Wurde dein Rat angenommen?
- Konntest du den Rat der anderen annehmen?

### Stärke

- Wo und wann war körperliche Stärke gefragt?
- Wann war Durchhaltevermögen wichtig? (Dann, wenn die Gruppe ans Aufgeben denkt, wenn die Übung nicht recht zu klappen scheint)
- Musstest du persönlich stark sein, weil die Übung dich in unangenehme Situationen gebracht hat? (leichte Verletzungen, Beleidigungen, zu viel Körperkontakt, zu hohe Geschwindigkeit)
- Persönlich stark sein auch in dem Sinn: Wen hat es Überwindung/Mut gekostet, etwas zu sagen

### Gottesfurcht

- Hast du ein „Stoßgebet“ zu Gott geschickt? Oder hast du „Danke“ gesagt?
- Wie war dein Umgang mit den anderen? Bist du zufrieden? (Gott in Mitmenschen sehen)

### Frömmigkeit

- Hat man „Nächstenliebe“ in der Übung gesehen?
- Wenn Gott uns Aufträge/Gebote für unser Leben gibt, welche könnten für die Übung relevant sein?

### Weisheit

- Warum haben wir diese Übung ausgesucht? Was wollten wir gruppenspezifisch damit bezwecken?
- Was wollten wir in Bezug auf die 7 Gaben des Hl. Geistes mit der Übung bezwecken?



## Die Gaben des Geistes – wie sind sie zu verstehen?

Die Gaben des Geistes, und das ist wichtig, bieten eine Richtschnur an Stärken, an Talenten, sind aber nicht ausschließlich und teilweise im Sprachgebrauch auch nicht mehr vorhanden. Das bedeutet man kann gut und gerne damit arbeiten, wenn man sich das im Hinterkopf hält.

Wir können von den sieben Gaben als Download Gottes sprechen. Gott bietet den Menschen das Programm an, ob wir es nutzen, herunterladen, installieren liegt in unserer Freiheit.

**TIPP:** Besonders gut und „jugendgerecht“ sind die Gaben des Heiligen Geists in „Funkenflug. 7 x Zündstoff für dein Leben“ von Stephan Sigg erklärt. Die Texte können Grundlage einer Firmstunde sein. In Einzelarbeit erarbeiten die Jugendlichen ihre Kernaussagen und stellen sie dann in der Gruppe vor. Da die Texte unterschiedlich lang sind, erfolgt eine bewusste Verteilung. Erfahrungen zeigen, dass besonders die „uncoolen“ Gaben Frömmigkeit und Gottesfurcht eine Überraschung sind.

Schatzkarten	
<b>Material:</b>	Satz mit DIN A6 Karten. Auf diesen Karten stehen verschiedenste Kräfte und Fähigkeiten, die tief in den Jugendlichen schlummern und Schätze sein können. (Hoffnung/ Fantasie/ Geduld/ Ziel/ Geborgenheit/ Stärke/ Wille/ Abenteuer/ Glaube/ Dankbarkeit/ Wahrheit/ Mut/ Verantwortung/ Zärtlichkeit/ Genuss/ Liebe/ Gefühl/ Kraft/ Lebendigkeit/ Stille/ Vertrauen/ Loslassen/ Ehrlichkeit/ Friede/ Glück/ Selbstvertrauen/ Heilung/ Ruhe/ Freude/ Kreativität/ Humor/ Begeisterung)  <a href="http://lipold.at/schatzkarten/">http://lipold.at/schatzkarten/</a>
<b>Ziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertschätzung</li> <li>• Selbstreflexion</li> <li>• Selbstbewusstsein stärken</li> </ul>
<b>Teilnehmer*innenzahl:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• k.A.</li> </ul>
<b>Dauer:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 – 30 Minuten</li> </ul>
<b>Raum:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überall möglich</li> </ul>
<b>Ablauf:</b>	Die Schatzkarten können Bestandteil jeder Firmstunde sein, als Ritual. Sie laden die Jugendlichen dazu ein, sich mit sich und ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Beim ersten Mal werden die Karten nach oben aufgelegt. Die Firmkandidat*innen suchen sich eine oder zwei Kräfte aus, die sie im Hinblick auf die Firmvorbereitung besonders anspricht. In den folgenden Stunden können die Karten verdeckt aufgelegt werden. Folgende Fragen können gestellt werden: Wie geht es mir? Was beschäftigt mich? Was bedeutet die Schatzkarte für mich? Wie passt die Karte heute zu mir?
<b>Quelle:</b>	Rohner- Döbler, Felix (2004), Feuer in mir. Firmung als Initiation. Handreichung für die Gemeindegliederung; 1. Aufl. München

## Pantomimisch eigene Fähigkeiten darstellen

Firmung und demnach den Hl. Geist bringen wir mit Stärke, mit bestärken in Verbindung. Das heißt, wir können uns auch Gedanken machen was wir gut können. Was können wir gut. Dass es nicht immer ein freies Gespräch ist mit Jugendlichen eigenen sich auch andere Dinge. Man kann es zeichnen oder auch pantomimisch darstellen was man gut kann. Oft wird dabei meistens das Hobby genommen (Fußball), das heißt vielleicht braucht es dafür noch mehr Hinführung.

## Collage machen

Eine gute Möglichkeit sich dem Thema Geist anzunähern ist das Arbeiten mit Bildern. Zum einen gibt es die Möglichkeit einer Fotocollage.

Dazu bald genug verschiedene Zeitungen und Zeitschriften sammeln, und dann in der Gruppe Zeit geben eine Collage zu gestalten. Dabei vielleicht auch etwas Musik in den Hintergrund geben. Eine mögliche Einleitung kann sein:

*Eine Beschreibung für den Heiligen Geist zu finden, fällt uns vielleicht schwer. So wie der Sturm. Wenn wir Sturm beschreiben, ist es schwierig. Aber wir können die Wirkungen beschreiben (Beispiele aufzählen). So ist es mit dem Heiligen Geist, die Wirkungen kann man erkennen, erfahren, beschreiben – wenn man dafür aufmerksam ist. Das wollen wir jetzt versuchen.*

Dabei kann man dann die Geister unterscheiden (Anleihe bei Ignatius von Loyola) und die Aufgabenstellung geben: Wo finden wir einen guten Geist? Wo ist ein „schlechter“ Geist.

Schlecht meint in diesem Fall beispielsweise, wo geht es nur um Ansehen, um Prestige? Welcher Geist treibt Leute zu ihren Handlungen an?

Neben der Collage ist auch das Arbeiten mit Bildern dafür gut geeignet. Entweder ein Kartenset verwenden, Postkarten sammeln, wenn welche unterkommen oder auch verschiedenste Bilder ausdrucken vom Hl. Geist. Diese in der Mitte platzieren, Jugendliche suchen sich spontan was aus und sprechen dann zuerst in der Gruppe oder im Plenum darüber.

Was ist auf dem Bild zu sehen? Was spricht mich an? Ist das meine Vorstellung?

Die meisten Bilder wenn man Hl. Geist sucht, sind Bilder einer Taube. Da kann man fragen wie hängt das Bild der Taube mit den Grundlegungen zusammen. Ist es passend? Was denken die Jugendlichen darüber?

Eine Herausforderung ist, was macht man dann auch mit den Plakaten wenn sie besprochen sind? Es wäre gut, sich hier vorher Gedanken zu machen, vielleicht eher am Beginn eines Firmwochenendes, damit man sie aufhängen kann und sie begleiten über die Tage. Oder auch im Kirchenraum, im Pfarrheim aufhängen, wenn es passend ist.

### Fragen für die Collage

#### 1. Plakat: „Schlechter Geist“

- *Wo erleben wir Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Vorurteile?*
- *Wo werden Menschen missachtet und schlecht behandelt?*
- *Wer wird von wem ungerecht behandelt?*
- *Wo erlebe ich „schlechten Geist“?*

#### 2. Plakat: „Guter Geist“

- *Wo erleben wir Frieden, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung?*
- *Wo werden Menschenrechte verteidigt und hochgehalten?*
- *Wo tun Menschen etwas, das anderen weiterhilft, damit die Welt ein wenig menschlicher und besser wird?*
- *Wo erlebe ich „guten Geist“?*

### Weitere Leitfragen

*Sucht Überschriften, Artikel, Bilder, in denen eurer Meinung nach Menschen etwas tun, das anderen weiterhilft, wo Menschen mithelfen, dass unsere Welt menschlicher wird, wo Menschen aufbauen, fördern, schöpferisch tätig sind. Als Kontrast sucht auch Beispiele für Verhalten, das kaputt macht, abblockt, fertigmacht, mutlos macht, verletzt.*

## Kurzfilm zum Hl. Geist

- Arbeit mit Filmen ist immer gut, nicht nur inhaltliche Filme
- Auch selbst einen Film drehen, aufmerksam gibt es Wettbewerbe
- Thema: Talente
- Film zum Weiterdenken: BOB (<https://youtu.be/Cy9OXI00sH8>) oder One Minute Fly (<https://youtu.be/6Wf8yEb1cwY>)

## Bibelstellen mit Heiligen Geist

Der Heilige Geist hat in der Bibel, in den Bekenntnissen der Kirche und in den Liederbüchern viele Namen: Tröster, Feuer Gottes, heilige Glut, Lebendigmacher, starker Gottesfinger; Friedensüberbringer, Licht auf unserem Pfad.

Der Heilige Geist hat in der Bibel, in den Bekenntnissen der Kirche und in den Liederbüchern viele Namen: Tröster, Feuer Gottes, heilige Glut, Lebendigmacher, starker Gottesfinger; Friedensüberbringer, Licht auf unserem Pfad.

Hier können wir selbst mit Jugendlichen andere Namen finden, selbst nachdenken, was der Geist für uns ist. Verschiedene Bibelstellen können dabei einen Anhalt liefern:

### **Apg 8,14-17**

14 Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. 15 Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. 16 Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. 17 Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.

### **Apg 19,1-2**

[Paulus] stieß dort auf einige Jünger 2 und fragte sie: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie antworteten ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.

### **Joel 3,1-3**

Danach aber wird Folgendes geschehen: / Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, / eure Alten werden Träume haben / und eure jungen Männer haben Visionen. 2 Auch über Knechte und Mägde / werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen. 3 Ich werde wunderbare Zeichen wirken / am Himmel und auf der Erde: / Blut und Feuer und Rauchsäulen.

### **Jes 61,1-3**

1 Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir./ Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, / um die zu heilen, die gebrochenen Herzen sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen / und den Gefesselten Befreiung, 2 um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen, / einen Tag der Vergeltung für unseren Gott, / um alle Trauernden zu trösten, 3 den Trauernden Zions Schmuck zu geben / anstelle von Asche, Freudenöl statt Trauer, / ein Gewand des Ruhms statt eines verzagten Geistes.

### **Apg 4,29-31**

29 Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden! 30 Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus! 31 Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes.

## Röm 8,14-16

14 Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater![1] 16 Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. 17 Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Möglichkeiten wie man mit Bibelstellen arbeiten kann finden sich in der Broschüre 1 gute Nachricht. Viele hilfreiche Links und Bestellung der kostenlosen Broschüre unter: <https://www.kj-ooe.at/1gutenachricht>

## Atemübung

Die Atemübung will anregen, den eigenen Atem bewusst zu machen. Der Atem kommt und geht in einem regelmäßigen Rhythmus. Geeignete Stellen, den Atem wahrzunehmen, sind die Nasenflügel und die Bauchdecke. Beim Atemvorgang lösen sich gegenläufige Phasen ab. Einatmen bedeutet Sauerstoffzufuhr für den ganzen Körper. Der Atem ist dabei ständig im Fluss. Im Atem beginnt eigenständiges Leben, denn ohne Atem ist kein eigenständiges Leben möglich. Der Wechsel von Ein- und Ausatmung, vom ersten bis zum letzten Atemzug, ist lebenserhaltend. Einatmen bedeutet somit jedes Mal eine neue Lebenszusage

Die Schöpfungserzählung (Gen 2,7) deutet den Lebensatem als von Gott kommend. Atem geht also über die reine Sauerstoffzufuhr hinaus. Gott blies dem Menschen Leben/Geist ein. An Pfingsten entdecken die Menschen die Mitteilung des Geistes im Brausen und im Sturm, der sie zu gestärkten Menschen macht. Die Beziehung zwischen meinem Atem und dem Wirken des Geistes Gottes lässt sich auf dem Hintergrund der Übung so verdeutlichen: Der Atem erhält uns am Leben und ist damit Grundlage für die Bewegung. In gleicher Weise schenkt Gottes Geist Freiheit.

Bei dieser Übung ist wichtig, dass Du selber durch die Art, wie Du die Übung mitmachst, bereits einen Großteil der Führung übernimmst. Idealerweise wird die Übung im Fersensitz oder einer anderen Sitzhaltung, die einen stumpfen Winkel zwischen Oberkörper und Beinen ermöglicht durchgeführt – die Luft kann dadurch besser in den Bauchraum eindringen.

Sie kann aber zur Not auch im Sitzen durchgeführt werden, dann setzen wir uns so, dass wir die Füße hüftbreit aufstellen können. Drückt die Füße fest am Boden an. So sind wir verankert und die Wirbelsäule ist über das Becken bis zum Nacken aufgerichtet. Jetzt hat der Atem Raum und kann schweigen. Wir stellen die Nase in Riechstellung, so als wollten wir an einer Blume riechen. So können wir deutlich das Einströmen der Luft wahrnehmen. Jetzt wieder langsam die Luft ausströmen lassen. Versuche ganz gezielt, in den Bauch und in die Flanken hineinzuatmen – wenn das nicht gleich funktioniert – ruhig bleiben und lächeln.

**Variante 1:** Zur Unterstützung können wir noch die Arme dazunehmen. Arme in Schulterhöhe locker vorstrecken und anwinkeln. Während der Einatmung sich öffnen, Arme und Hände zur Seite führen; wahrnehmen, wie sich der Brustkorb weitet. Während der Ausatmung führen wir die Hände in Schulterhöhe wieder langsam zusammen. Wieder nehmen wir die Arme zur Seite, werden weit, lassen den Atem wieder langsam einströmen, atmen langsam aus und führen die Hände wieder zusammen. Jetzt jeder in seinem eigenen Rhythmus. (Die Übung eine Zeit lang fortsetzen.) Mit der nächsten Ausatmung zum Schluss kommen und Arme fallen lassen, locker neben dem Körper schlenkern.

**Variante 2:** Den Atem verlangsamen: Beim Ein- und Ausatmen kann der Gruppenleiter die Sekunden mitzählen. Schrittweise die Dauer der Atemzüge verlängern. Beginne bei ca. 4 sec. - ab 10 sec. kannst du die Firmlinge selbst entscheiden lassen, wie sehr sie verlangsamen können und wollen.

In der Gesprächsrunde können die Jugendlichen sagen, was sie bewegt hat und wie es ihnen ergangen ist. Verweise auf den Zusammenhang zwischen Atemübung und der Erfahrung des Geistes Gottes. Greife dazu auf die genannte Bibelstelle zurück.

Die Atemübungen sollten unbedingt in einem eigenen Raum stattfinden, um wirklich Ruhe dabei zu haben. Die aufblasbaren Sitzpolster, eventuell vorhandene Decken oder Meditationshocken können dazu verwendet werden.

## Workshop: Jugendgerecht Liturgie feiern

mit Regina Leirich (E [regina.leirich@dibk.at](mailto:regina.leirich@dibk.at) M 0676 8776 3365) Diözese Linz

Der Workshop beschäftigt sich mit Grundhaltungen und Merkmalen für Jugendgottesdienste, jugendgerechten Themen und Gottesdienstformaten, jugendgerechter Musik im Gottesdienst und den Regelungen für Messfeier für Jugendliche (Direktorium für Kindermessen und Richtlinien für Messfeiern in kleiner Gemeinschaft).

### Merkmale 1: Dialog zwischen Mensch und Gott

Gottesdienst ist Dialog! Das eigentliche Geschehen des Gottesdienstes zu erklären und praktisch zu entfalten, ist eigentlich sehr einfach. Martin Luther hat es bei der Einweihung einer Schlosskirche auf einen Nenner gebracht: "... nichts anderes darin geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang". Diese Erklärung Luthers zum Wesen christlicher Gottesdienste und über deren Bedeutung klingt wie eine Binsenweisheit. Darin wird jedoch eine Erkenntnis deutlich, die immer wieder in Vergessenheit gerät: Gottesdienst ist persönliche Begegnung aller Beteiligten mit Gott.

Gottesdienste sind somit nicht "Schauveranstaltung" in dem Sinne, dass sich vorne am Altar etwas abspielt, während viele aus der Distanz zuschauen. Er ist keine "Soloshow" und er ist auch keine theologische "Lehrveranstaltung". Sondern eben die persönliche Begegnung zwischen Gott und allen Mitfeiernden. Man kann auch sagen: Gottesdienst ist ein Dialog, den Gott beginnt, indem er sich dem Menschen durch Christus zuwendet – in der Gemeinschaft der Feiernden, im Hören auf sein Wort, im Sakrament.

Für uns, in deren Verantwortung die Gestaltung von Gottesdiensten Firmlinge liegt, ist es Aufgabe, diese "dialogische Struktur" des zu betonen und bewusst zu praktizieren.

Alle Beteiligungsmöglichkeiten, die wir aus zwischenmenschlichen Begegnungen kennen, haben auch im Gottesdienst ihren Platz: Die Feiernden danken, zweifeln, loben, klagen, lachen, weinen, bitten, flehen, entschuldigen sich, singen, träumen, rufen, schweigen – gegenseitig, miteinander und vor Gott.

Vgl. [https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge\\_und\\_glaube/gottesdienst\\_liturgie/.content/.galleries/downloads/Liturgie\\_Grundkurs.pdf](https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/gottesdienst_liturgie/.content/.galleries/downloads/Liturgie_Grundkurs.pdf)  
bzw. Skript: Molz, Isabelle, Theologischer Kurs Eppelheim: Liturgiewissenschaft, 3.

**Grundhaltung 1: Ich achte darauf, dass im „Dialog“ des Gottesdienstes beide Seiten vorkommen und gehört werden: Gott und die Jugendlichen**

### Merkmale 2: Geschenkcharakter

- Gute Vorbereitung auf einen Gottesdienst ist wichtig. Sie vermittelt Sicherheit und öffnet Raum für Spontaneität. (Das ist sowohl für Andachten und Gebete als auch für die Firmung selber wichtig.)
- Im Blick zu behalten ist dabei immer auch, dass **Gottesdienste nicht einfach „gemacht“ werden können**. Vielmehr leben sie von dem Bewusstsein, darin Gott zu begegnen. Und diese Begegnung hat Geschenkcharakter.
- Die Initiative für diese Begegnung geht von Gott aus, der in den Gottesdiensten seine Heilsgeschichte mit dem Menschen fortsetzt.

**Grundhaltung 2: Bewusstsein: Gottesbegegnung kann nicht gemacht werden. Wir können jedoch einen Rahmen gestalten, in dem das grundsätzlich möglich ist.**

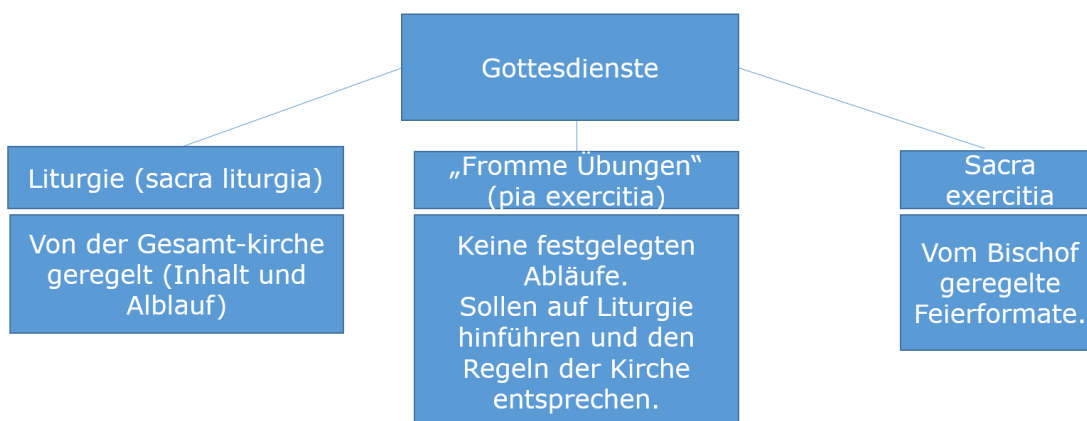
## Merkmals 3: Gottesdienst ist ein ganzheitliches Geschehen

- In einem Gottesdienst geschieht etwas, d.h. er beschränkt sich nicht ausschließlich auf die Sammlung und das Vortragen von Texten, sondern es passiert auch etwas „zwischen den Zeilen“, das oftmals nicht beschreibbar ist.
- Gottesdienste sprechen den ganzen Menschen an, d.h. mit all seinen Sinnen (Hören, Riechen, Schmecken). Der Mensch agiert in Gottesdiensten verbal (Singen, Sprechen) und Nonverbal (Knien, Stehen, Sitzen, Gesten). Sie sind daher mehr als nur das Lesen, Hören und Sprechen von Texten (z.B. Gebete).
- Als Beispiel Osternacht
- Gottesdienst versteht den Menschen als ein Wesen mit Leib, Geist und Seele. Daher sind Gottesdienste kein Geschehen, dass sich rein auf den Verstand des Menschen bezieht.
- Riten und Symbole sind wichtig um diese Ebene, die über den Verstand hinausgeht aufzuzeigen. Sie verleihen den Feiern ihre Ausdruckskraft und wirken nachhaltig im Menschen.
- Gerade beim Feiern mit Jugendlichen ist es wichtig, dass die Symbole und Riten unkompliziert und verständlich für die Jugendlichen sind. (Die Vorbereitung bietet Raum, um ihre Wirksamkeit und Bekanntheit zu prüfen.)

Vgl. Skript: Molz, Isabelle, Theologischer Kurs Eppelheim: Liturgiewissenschaft bzw. Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

**Grundhaltung 3: Gottesdienste sind keine rein intellektuelle Sache, sondern ein ganzheitliches Geschehen.**

## Merkmals 4: Gottesdienste sind vielfältig



Quellen auf der die Grafik basiert<sup>1</sup>: SC 12+13 und vgl. [https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie\\_wiss/personen/1haunerland/material\\_vl/grundfragen\\_ss2010.pdf](https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf) bzw. Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

<sup>1</sup> SC Nr. 12+13 und [https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie\\_wiss/personen/1haunerland/material\\_vl/grundfragen\\_ss2010.pdf](https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf)  
„Nun hat das Konzil keine exakte Definition der Liturgie gegeben, wohl aber theologische Markierungen gesetzt, die für einen zukünftigen katholischen Liturgiebegriff bestimmend sein müssen. Um den zentralen Artikel 7 wird es noch später gehen. Hier ist vor allem von Interesse, dass das Konzil neben der Liturgie noch andere gemeinschaftliche Handlungen kennt, die man mit Jungmann wohl weiterhin Gottesdienst nennen kann: In Artikel 12 und 13 der Liturgiekonstitution wird deutlich, dass das geistliche Leben nicht nur von der Teilnahme an der Liturgie leben kann. Artikel 12 verweist auf das persönliche Gebet des Einzelnen, Artikel 13 spricht – wie schon die Instruktion der Ritenkongregation – von pia exercitia und bringt einen neuen Begriff, den Begriff der sacra exercitia der Teilkirchen: „Die Andachtsübungen [pia exercitia] des christlichen Volkes werden sehr empfohlen, sofern sie den Vorschriften und Regeln der Kirche entsprechen. Das gilt besonders, wenn sie vom Apostolischen Stuhl angeordnet sind. Besonderer Würde erfreuen sich auch die gottesdienstlichen Feiern [sacra exercitia] der Teilkirchen, die gemäß Gewohnheit oder nach rechtlich anerkannten Büchern in bischöflichem Auftrag gehalten werden.“ (SC 13)



Eine Art der Gottesdienste sind liturgische Feiern: Das sind alle Feiern, deren Ablauf und Inhalt von der Gesamtkirche festgelegt ist. Darunter fallen beispielsweise: Eucharistiefeier (Messe), Wortgottesfeier, Tagzeitengebet (z.B. Vesper; Laudes; ...) u.a.m.

Gerade die Feier der Eucharistie hat hierbei nochmal von der Lehre der Kirche her eine besondere Stellung. Sie wird Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens bezeichnet. Alle anderen liturgischen und gottesdienstlichen Feiern sollen auf sie hinführen. In der Theologie wird die Bedeutung der Eucharistie für das christliche Leben gerne verglichen mit der Nahrung und mit der Luft, die uns unentbehrlich sind. Das die Kirche eine solche wichtige Feier genau regelt, ist aus der Innensicht des Lehramts heraus verständlich. Daher gibt es, wie bereits vorhin kurz erwähnt, Vorgaben für den Ablauf der Feier der Messe.

Damit die Eucharistiefeier an besondere Menschengruppen angepasst werden kann gibt, es für die Feier mit Kindern- und Jugendlichen bzw. kleineren Gruppen es Sonderregelung, die speziell auf die Zielgruppe eingehen. (siehe Direktorium für Kindermessen und Richtlinien für Gruppenmessen). Darin ist genau geregelt, welche Teile gestrichen, gekürzt oder an das Alter/Gruppengröße angepasst werden dürfen. Vgl. [https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2019/01/Direktorium\\_fuer\\_Kindermessen.pdf](https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2019/01/Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf)

Eine weitere Art von Gottesdiensten sind all jene gemeinschaftlichen Feiern und Formate, für die es keinen festgelegten Ablauf der Kirche gibt. Beispiele dafür sind: Morgen- und Abendlob, Andachten, Gebete, ... Jedes dieser Formate hat seine Eigenarten, Vorteile und Nachteile, wenn es mit Jugendlichen gefeiert wird.

Quellen Merkmal 4: Vgl. Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst bzw. [https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie\\_wiss/personen/1haunerland/material\\_vl/grundfragen\\_ss2010.pdf](https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf)

#### Grundhaltung 4:

Achtsamkeit im Umgang mit dem Gottesdienstformat.

Respekt vor den dafür gültigen Vorgaben der Kirche aber auch gegenüber der eigenen Zielgruppe.

### Merkmal 5: Feiern mit Firmlingen sind immer Feiern der Kirche

Jedes Format, dass von euch gemeinschaftlich im Rahmen der Firmvorbereitung gefeiert wird, egal ob liturgische Feier oder eine andere Form von Gottesdienst, ist immer Feier der Kirche und keine private Feier. Grundlage für diese Aussage ist das Zitat vom zweiten Vatikanischen Konzil, dass ihr hier auf der Folie seht. Jeder Gottesdienst, auch die Firmung, muss in Verbindung mit dem Gottesdienst der Gesamtkirche stehen und dies auch die Teilnehmer erfahren lassen. Deshalb ist die Gestaltung, besonders von liturgischen Feiern auch nicht einfach "beliebig". Konkret geschieht das durch Vorschriften für die Gestaltung des Gottesdienstes, die für alle Gemeinden der katholischen Kirche gelten. Sie sind in den offiziellen liturgischen Büchern (z.B. Messbuch) zwischen den Gebeten seit alter Zeit mit roter Farbe gedruckt und heißen deshalb "Rubriken" (lat. ruber = "rot").

Vgl. SC Nr. 26+27 und Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

Grundhaltung 5: Bewusstsein: Wir feiern in der Firmvorbereitung/ bei der Firmung immer als Teil der Kirche.

---

Worin besteht nun der Fortschritt auf dem Konzil? In seinem Kommentar zur Liturgiekonstitution verdeutlicht Jungmann, warum neben den Andachtsübungen des Volkes noch eine neue Kategorie eingeführt wurde. Es ging um die Frage, ob alle Betätigungen des religiösen Lebens außerhalb der vom Heiligen Stuhl geordneten Liturgie auf gleicher (niedrigerer) Stufe anzusetzen und einfach als pia exercitia, als Formen der privaten Frömmigkeit zusammenzufassen seien. (257f.)

## Grundhaltung 6: Jugendliche mit ihrem Leben und Glauben immer im Blick haben

Die Jugendlichen mit ihrem Leben und Glauben immer im Blick zu haben ist (meiner Meinung nach) die zentralste Grundhaltung im Blick auf Jugendgottesdienste (sowohl in der Liturgie als auch bei anderen Feiern)

Die folgenden Punkte über jugendgemäße Gottesdienste wurden von Kolleg\*innen aus der bayrischen Jugendarbeit zusammengestellt: (Vgl. [https://www.eja-muenchen.de/fileadmin/1\\_eja/C\\_Footer\\_SERVICE/Downloads\\_und\\_Bestellungen/Materialienhefte/MAT156-Liturgie/Materialienheft-156\\_web.pdf](https://www.eja-muenchen.de/fileadmin/1_eja/C_Footer_SERVICE/Downloads_und_Bestellungen/Materialienhefte/MAT156-Liturgie/Materialienheft-156_web.pdf))



### 1. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn sich jede\*r willkommen fühlt.

Gottesdienste sollen so gestaltet sein, dass es keine Barrieren aufgrund von Formalitäten, Behinderungen, Geschlecht, Orientierung etc. gibt.

Auch wenn nicht jede Gottesdienstform alle anspricht, so soll doch klar sein: Diejenigen, die da sind und mitfeiern, sind willkommen und gewollt.



### 2. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche darin Gott erahnen können.

Gott zu erahnen, zu spüren und zu erleben, ist eine bewegende Erfahrung. Verschiedene Formen von Gottesdiensten kann Jugendlichen einen Zugang zu einer solchen Erfahrung bieten.



### 3. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche einen Zusammenhang zu ihren Leben erkennen.

„Was hat das mit mir zu tun?“ ist die entscheidende Frage. Leben besteht aus Sorgen und Nöten, Freude und Begeisterung, Sehnsucht und Leidenschaft.

Damit Jugendgottesdienste eine Bedeutung für Jugendliche haben, müssen ihre Lebenswelten gekannt und ihr Leben ernstgenommen werden.



### 4. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche sich in Leitung und Begleitung erfahren.

Wichtig ist, die Jugendlichen nicht nur als Zielgruppe in Gottesdienste miteinzubeziehen. Sie sind auch Gestaltende und Leitende, begleitet mit der Unterstützung, die sie benötigen.

Jugendliche entscheiden mit ihren Glaubenserfahrungen und in ihrer Beziehung zu Gott, wie sie Gottesdienst feiern wollen und was ihnen dabei wichtig ist. Dabei fördern sie sich gegenseitig und gestalten gemeinsam.



### 5. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche sie in vielfältigen Formen mitgestalten.

Mitgestalten meint mehr als dabei sein und etwas vorlesen oder zu musizieren. Es bedeutet: Mitzureden, was die Form und den Inhalt der Feier angeht, aktiv dabei zu sein und eigene Gedanken und den eigenen Glauben einzubringen.

Das braucht den Mut, eigene Verantwortung abzugeben und Ermutigung für die Jugendlichen, dass sie das können und ihre Meinung, ihre Auslegung und ihr Glauben zählen.

Die Beteiligung aller getauften ist seit der Liturgiereform durch das zweite Vatikanische Konzil insgesamt eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche im Bereich der Gottesdienste. Ein liturgischer Dienst, der sich exklusiv, "allein zuständig" verstünde und sich entsprechend verhielte, verfehlt den Sinn der Liturgie. Beteiligung mit unterschiedlichen Rollen ist hier von großer Bedeutung. Dass jeder Christ ein Charisma hat, bedeutet nicht, dass jeder Christ die gleichen Begabungen hat. Daraus folgt für die Liturgie: Nicht jeder kann und muss jede beliebige Aufgabe im Gottesdienst übernehmen. Vielmehr ist immer zu prüfen, wer - was - wann - wo - wie machen kann und darum machen soll. Vgl. SC 14



### **6. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn sie Jugendliche in ihrem Glauben und Leben ernst nimmt.**

Jugendliche ernst nehmen bedeutet, sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation und in ihrem Glauben zu respektieren, ihnen zuzuhören und ihre Meinungen gelten zu lassen und daraus zu lernen.

Für Gottesdienste bedeutet das: die Jugendlichen selbst zu Wort kommen lassen (z.B. eigene Fürbitten) und sie ermutigen, die Bibelstellen für ihr eigenes Leben zu deuten (Predigtgedanken einiger Jugendliche werden in die Firmung eingebaut).



### **8. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn sie in Musik, Sprache und Ästhetik den Feiernden entspricht.**

Jugendliche, sollen sich mit ihrer Musik, Sprache und Ästhetik im Gottesdienst wiederzufinden.

**Musik:** hat für Jugendliche einen sehr hohen Stellenwert, sie ist Ausdruck ihrer Kultur. Musik im Gottesdienst transportiert Inhalte und Emotionen und unterstützt Menschen, zu sich selber und zu Gott zu kommen. Entscheidendes Kriterium für die Musikauswahl ist, ob die Musik die Teilnahme der Feiernden am Gottesdienst fördert. Musik ist nicht schmückendes Beiwerk, sondern ein ausdrücklicher Teil von Lobpreis und Gebet. Die musikalischen Teile müssen zu ihrer jeweiligen Position im Gottesdienst passen und für die Beteiligten emotional ansprechend und verständlich sein.

**Sprache:** soll verständlich sein, ohne anbiedernd zu wirken; Das Wort Gottes erzählt die Geschichte Gottes mit den Menschen. Diese Botschaft kommt umso unmittelbarer zur Geltung, je ansprechender sie vorgetragen und je ereignishafter und lebensbezogener sie dargestellt wird. (z.B. Rollenspiele, Pantomime, Bilder,...)

**Bewegung:** Stehen, Sitzen, Knien, Gehen, Tanzen, Spielen, Bewegen sind Ausdruck eines lebhaften und ganzheitlichen Betens und haben in den Gottesdiensten Platz, weil sie den Inhalt deutlicher und auch körperlich spürbar machen.

**Ästhetik:** Bilder und Gestaltung des Gottesdienstraumes sollen den Jugendlichen entsprechen.

## **THEMA**

Das Thema des Gottesdienstes ist der rote Faden, der alle auf die Spur von Gottes Wirken bringt. Ein Thema entsteht aufgrund einer geprägten Zeit (Advent oder Sommerferienbeginn o.ä.) oder eines Anlasses (Firmvorbereitung, Zeltlager, Fahnenweihe o.ä.) oder auch aufgrund der Leseordnung und der damit vorgesehenen Bibelstelle.

Ein roter Faden im Gottesdienst führt die Mitfeiernden von Beginn an gedanklich mit. Es ist hilfreich, das Thema am Beginn der Vorbereitung zu überlegen. Denn das Thema hilft, Gottes Wirken in den Elementen im Gottesdienst sichtbar zu machen und diese mit eurem Leben und eurem Alltag zu verknüpfen.

Denk daran: **Gottesdienste/Feiern sind jugendgemäß, wenn Jugendliche einen Zusammenhang zu ihrem Leben erkennen.**

### **Hier ein paar Bsp. für Feiertemen in der Firmvorbereitung:**

- Schöpfung (Fridays for future, CO2 Fasten mit spirituellen Impulsen)
- Scheinwelt (Muss immer alles perfekt sein? / #nofilter needed/ perfekt so wie du bist, TikTok, Instagram, Echt oder Fake)
- Krisen/ Unsicherheit ... (Was, wenn alles zu schwer wird? Gib die Hoffnung nicht auf ... Gerechtigkeit ... Angst überwinden/Angst und Zweifel ... Mutig sein... Die beste Zeit ist jetzt)
- „Klassische Themen“ in der Jugendphase (Freundschaft, Wie will ich mein späteres Leben gestalten? Liebe und Verliebtsein... Was bedeutet Erwachsenwerden? Wofür brennst du?)
- „Klassisch christliche Themen“ (Wunder; Menschen sind wichtiger als Regeln; Beten ist kein Wunschkonzert; Den Himmel und den Alltag; Dankbarkeit; Licht; Wasser; Wind, Heilige Geistkraft)

## **MUSIK im Gottesdienst**

**Musik gehört wesentlich zum Gottesdienst. Sie ist nicht bloß Pausenfüller oder willkommene Zutat, damit es „feierlicher“ wird.**

Musik im Gottesdienst ist nicht Selbstzweck, nicht gemütsberuhigende Geräuschkulisse, nicht lästige Pflicht, sondern ein über das Gesprochene hinausgehender Ausdruck der Freude und des Dankes, des Vertrauens und der Bitte, der inneren Bewegung und des gemeinschaftlichen Tuns. Daher hat im Prinzip jede Art von Musik im Gottesdienst ihre Berechtigung.

Töne dringen weit in die Tiefen der menschlichen Seele vor und rufen viele verschiedene Stimmungen hervor. Überall auf der Welt erzeugt Musik Gefühle wie Freude, Trauer oder Bedrohung. Nicht umsonst gilt Musik als universelle Sprache. Sie kommt ohne Worte aus und jeder versteht sie auf Anhieb. Neurowissenschaftler erklären sich dies damit, dass einige Töne zuallererst den sogenannten Hirnstamm ansprechen, noch bevor sich das Bewusstsein einschaltet.

Laute Klänge wie beispielweise Geschrei, überraschende Paukenschläge oder eine dissonant aufheulende Melodie assoziieren wir unmittelbar mit etwas Bedrohlichem. Sie erhöhen den Herzschlag, noch bevor wir bewusst darüber nachdenken. Aber auch andere Hirnbereiche werden durch Töne aktiviert, und zwar vornehmlich genau diejenigen, die für Gefühle wie etwa Sehnsucht oder Trauer zuständig sind. Welche Musik uns wie berührt, ist also erlernt und beruht auf unseren individuellen Erfahrungen. Jemand, der als Kind auf den langen Fahrten in den Familienurlaub nach Italien die Musik aus dem Autoradio im Ohr hatte, verknüpft das Gehörte auch Jahrzehnte später mit kurvenreichen Passstraßen, mit dem Blick auf imposante Tiroler Alpen, saftige Blumenwiesen, blaugrün schimmernde Olivenbäume, duftende Zypressen und cremiges Gelato.

Bei der Auswahl für Jugendgottesdienste ist es wichtig, dass zumindest einzelne Lieder dabei sind, die die Jugendlichen kennen, und die gleichzeitig zu dem passen, was im Gottesdienst gerade gefeiert wird. (Besser es wird passende Musik eingespielt als es werden nur „alte NGL Lieder“ gesungen)

## **Direktorium für Kindermessen**

Kinder/Jugendliche sind keine kleinen Erwachsenen! Aus diesem Grundverständnis heraus, wurde die Bischofskonferenz nach dem 2. Vatikanischen Konzil beauftragt, sich damit zu beschäftigen, wie Liturgie für Kinder aussehen soll.

Um Kindern ein adäquates Erleben und Verstehen zu ermöglichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten vom normalen Ablauf und der Gestaltung der Liturgie abzuweichen. Diese sind im Direktorium für Kindermessen zusammengefasst worden.

- Zielgruppe (siehe Vorwort): an sich, **alle die noch nicht voll initiiert sind** (also die Sakramente: Taufe, Erstkommunion und Firmung erhalten haben)
- **tätige Teilnahme** am Gottesdienst unter **Berücksichtigung** des **Alters**, der **Lebensverhältnisse** und des Standes der **religiösen Entwicklung** soll gefördert werden

(**Tätige Teilnahme**: Zentraler Begriff der Liturgischen Bewegung, der besagt, dass nicht allein der Priester in der Liturgie handelt, sondern genauso die Laien aufgrund ihres allgemeinen Priestertums durch die Taufe und die Firmung. Somit ist die tätige Teilnahme die in der Liturgiekonstitution (SC) des Zweiten Vatikanischen Konzils geforderte Haltung der Gläubigen in liturgischen Feiern. Die **Gläubigen** sollen **nicht passive Zuhörer und Zuschauer** sein, **sondern durch Gesänge**, Akklamationen (Antwortrufe z.B. "Deinen Tod, o Herr, verkünden wir ...") und **durch das stille Mitbeten** der Priestergebete **aktiv** am Gottesdienst **teilnehmen**. Darüber hinaus sind sie aufgefordert, durch das Ausüben eigener liturgischer Dienste als Lektor, Kantor, Kommunionhelfer, Ministrant etc. den Gottesdienst mitzugestalten.)

Quelle: Herder liturgisches online Lexikon

- Ordnung und Gewohntes geben Sicherheit (**kein eigener Ritus, aber doch angepasst**)
- Die „Basics“ des menschlichen Umgangs miteinander sind auch die „Basics“ des gemeinsamen Feierns : die Kinder sollen „entsprechend ihrem Alter und ihrer persönlichen Entwicklung auch die menschlichen Werte erleben, die der Eucharistiefeier zugrunde liegen wie zum Beispiel gemeinsames Tun, Begrüßung, die Fähigkeit zuzuhören, Verzeihung zu erbitten und zu gewähren, Bezeugung der Dankbarkeit, Erfahrung zeichenhafter Handlungen und freundschaftlichen Gemeinschaftsmahles sowie festliches Zusammensein.“ (Nr 9)
- Sprache: nicht belehrend oder kindisch, sondern leicht und verständlich
- Raum: Kirche oder anderer würdiger Raum
- Beteiligung der Kinder: bei Dekoration, Diensten und in der Vorbereitung, ...
- Liturgie: darf nie als trockener und Begrifflicher Vorgang erscheinen
- Eröffnung: darf verkürzt werden. Die Eröffnung muss ein Tagesgebet enthalten und ein Element das „mit dem Tagesgebet endet“. Sie soll ermöglichen, sich als Gemeinschaft zu erfahren, die Gottesdienst feiert
- Wortgottesdienst: Zahl der Lesung darf auf eine reduziert werden. Wenn es nur eine Lesung gibt, die von den Lesungen des Tages genommen wird, soll es das Evangelium sein. Wenn keine Lesung vom Tag als geeignet betrachtet wird, kann eine andere Lesung ausgewählt werden  
Andere Bibelübersetzung sind „erlaubt“
- Ausdeutung: Hoher Stellenwert  
Predigt kann auch ein Dialog sein
- Amtsgebete: Tausch gegen andere, passendere Gebete im Messbuch möglich, falls sich dort auch kein anderes geeignetes Gebet findet, dürfen die Gebete umformuliert werden

## Richtlinie für Messen in kleiner Gemeinschaft (Gruppenmessen)

Auszüge aus dem Dokument:

11. Bei diesen und ähnlichen Fällen einer kleineren Gemeinschaft geht es darum, eine den **Teilnehmern und der Situation entsprechende Art des Gottesdienstes** zu finden. **Nicht immer** wird die **Meßfeier** die am meisten **geeignete Ausdrucksform** religiösen Lebens sein. Oft dürften in einer kleinen Gruppe z. B. ein einfaches **Bibelgespräch mit Gebet**, das **Stundengebet** der Kirche oder ein **Wortgottesdienst angebrachter** sein. Solche und ähnliche Arten des Gottesdienstes sind daher vor allem in Erwägung zu ziehen und zu fördern.

12. Entschließt man sich aus gutem Grund zu einer Eucharistiefeier, so ist deren Struktur auch bei der Gruppenmesse zu wahren. Es darf nicht der Eindruck entstehen, als ob die Normalform der Meßfeier und die Messe in Sondergruppen zwei verschiedene Dinge seien.

Ort: entsprechender **liturgischer Raum oder ein anderer würdiger Raum**

27. Bei einer Meßfeier im kleinen Kreis müssen Kleidung, Haltung und Gesten der Teilnehmer der Würde des Gottesdienstes entsprechen. Auch bei einer Anordnung der Versammlung rings um einen Tisch, der als Altar hergerichtet wurde, muß klar erkennbar bleiben, daß es sich nicht um eine profane Mahlfeier, sondern um Gottesdienst handelt. Wenigstens beim eucharistischen Hochgebet soll man stehen beziehungsweise knien.

29. „Die **Meßfeier wird seelsorglich viel wirksamer**, wenn die **Lesungen, Orationen und Gesänge so ausgewählt** werden, daß sie möglichst weitgehend der **jeweiligen Situation und der religiösen wie geistigen Fassungskraft** der Teilnehmer **entsprechen**“ (AE Nr. 313).

36. Der Zelebrant kann die **Schriftlesungen** zusammen **mit** den Mitgliedern der **Gruppe auswählen** (vgl. Perikopenordnung). Bei dieser Wahl ist zu beachten: Unter den ausgewählten Lesungen muß sich immer **eine aus den Evangelien** befinden.

38. **An die Stelle der Homilie** kann entsprechend der konkreten Situation auch ein **Dialog** treten

## Literatur zum Thema:

### Kirchliche Texte

[https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2019/01/Direktorium\\_fuer\\_Kindermessen.pdf](https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2019/01/Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf)

[https://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19631204\\_sacrosanctum-concilium\\_ge.html](https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19631204_sacrosanctum-concilium_ge.html)

[https://recht.drs.de/fileadmin/user\\_files/117/Dokumente/Rechtsdokumentation/4/2/4/71\\_03\\_02.pdf](https://recht.drs.de/fileadmin/user_files/117/Dokumente/Rechtsdokumentation/4/2/4/71_03_02.pdf)

### Wissenschaftliche Literatur:

Albert Gerhard, Einführung in die Liturgiewissenschaft

Winfried Haunerland, Grundriss Liturgie

Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

[https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie\\_wiss/personen/1haunerland/material\\_vl/grundfragen\\_ss2010.pdf](https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf)

## Materialien und Praktisches:

### Magazin über Jugendgottesdiensten

[https://www.bdkj.org/fileadmin/bdkj/03\\_Aktuelles/jugendraum\\_Magazin/2022-1\\_jugendraum-ebook-web.pdf](https://www.bdkj.org/fileadmin/bdkj/03_Aktuelles/jugendraum_Magazin/2022-1_jugendraum-ebook-web.pdf)

### Broschüre zum Planen von Jugendgottesdiensten

<https://landjugendshop.de/produkte/kann-ich-das-will-ich-das-darf-ich-das1/>

### Ideen und Gebetsmethoden für Jugendgottesdienste:

- <https://www.jugendgottesdienste.de/selbermachen/> (Gottesdienstideen und Entwürfe)
- [https://www.kj-ooe.at/institution/18050/themenfelder/spiritualitaet#anchorNav\\_27632](https://www.kj-ooe.at/institution/18050/themenfelder/spiritualitaet#anchorNav_27632) (Jugendsonntagspakete)
- [https://schulamt.graz-seckau.at/dl/oqspJKJkMLIMJqx4KKJK/SoulSpace\\_Stationen\\_pdf](https://schulamt.graz-seckau.at/dl/oqspJKJkMLIMJqx4KKJK/SoulSpace_Stationen_pdf) (Gebetsstationen)



- <https://gottesdienstkultur-nordkirche.de/liturgien-kategorie/gottesdienst-liturgie/> (Gottesdienstideen und Entwürfe)
- <https://www.kj-ooe.at/praxis> (Gottesdienstideen und Entwürfe)
- <https://www.kj-ooe.at/firmung/vorbereiten/seiteanseite> (Spaziergang Firmlinge und Pat\*innen)
- <https://www.kj-ooe.at/institution/18050/praktischejugendarbeit/praxisweb/database/5916.html> (Segensfeiern für Jugendliche)
- [https://www.kj-ooe.at/dl/stLkJLJmloKJqx4KJK/Tischgebete\\_web\\_pdf](https://www.kj-ooe.at/dl/stLkJLJmloKJqx4KJK/Tischgebete_web_pdf) (Tischgebete für Jugendliche)
- Materialien zu „Stationen Gottesdiensten“; Kreuzwegen; Jahreswechsel; Advent und Weihnachten, können gerne auf Anfrage zugesendet werden.

## Workshop Eltern- und Pat\*innenarbeit

mit Stefan Schöttl (E [firmung@dioezese-linz.at](mailto:firmung@dioezese-linz.at) M 0676 8776 3350) Diözese Linz

### Elternarbeit

Die Aussagen zur Elternarbeit in der Firmvorbereitung bitte im Licht des folgenden Zitates lesen.

Dogmen sind wie Laternen –  
nur Betrunkene  
halten sich an ihnen fest.

(K. Rahner)

## Warum Eltern keine Firmbegleiter\*innen sind

### Warum Eltern keine Firmbegleiter\*innen sind ...

- ✓ Jugendliche brauchen in diesem Alter nicht „noch mehr“ Eltern
- ✓ Eltern in die Suche nach Begleiter\*innen, in der Organisation, ... einbinden
- ✓ Eltern brauchen Informationen und Hinweise, um Abstand zu gewinnen
- ✓ Eltern, die sich zu wichtig nehmen, erlauben sich herauszunehmen

### Was Eltern immer tun können ...

- ✓ Ihren Kindern vorleben was es heißt gut auf sich zu schauen
- ✓ Für einen guten Rahmen in Familie und Beziehung sorgen
- ✓ Aufmerksam auf und dankbar für die Begabungen ihrer Kinder sein - und ihnen das auch sagen ...
- ✓ Sich nicht zu wichtig nehmen, erlauben sich herauszunehmen

### Welche Erwartungen gibt es an die Elternarbeit?

Klar ist, dass Eltern zum System Firmvorbereitung gehören. Ich denke jedoch, dass wir als Firmverantwortliche Eltern gut über die Jugendlichen erreichen können. Wenn diese zuhause erzählen, dass es für sie eine sinnvolle und gute Zeit ist, die sie während der Firmvorbereitung erleben, ist schon sehr viel erreicht ... Schließlich sind es die Jugendlichen, um die es bei der Firmvorbereitung geht.

## Elemente für Eltern- und Pat\*innenabend

### Symbolverständnis

Unterscheidung zwischen Zeichen und Symbol anhand eines Verkehrs-Zeichens und einer roten Rose.

**Die Symbolsprache ist die Sprache des Glaubens.** Sie hilft uns, den geistigen Sinn der Dinge zu erfassen.

Zeichen sind eindeutig, **Symbole sind Zeichen mit einem Mehrwert**, sie haben einen Bedeutungsüberschuss und **verweisen auf eine verborgene Wirklichkeit**. Symbole verweisen aber nicht nur auf eine andere Wirklichkeit, sie repräsentieren und vergegenwärtigen diese auch.

**1. Symbole haben Hinweis-Charakter. Sie fassen anschaulich zusammen, „was Sache ist“.**

Dabei wird oft ein Teil für das Ganze gesetzt (pars pro toto). Komplexe Erfahrungen und Zusammenhänge lassen sich so einfach und leicht verständlich kommunizieren.

**2. Symbole verweisen nicht nur auf eine andere Wirklichkeit, sie repräsentieren und vergegenwärtigen sie.**

Denn das, worauf verwiesen wird, wird zugleich verkörpert und verbürgt. Symbole sind sinnlich erfahrbar. Mit Symbolen zu arbeiten, ist darum ein ganzheitlicher Vorgang.

**3. Zeichen werden erst dann zu Symbolen, wenn sie von einer Gemeinschaft anerkannt werden und damit sozial eingebettet sind.**

Dann können sie der Kommunikation dienen, Gemeinschaft stiften und Orientierung geben. Symbole sind Gemeinschaft stiftende Mitteilungen.

**4. Symbole haben ihre Zeit, sie sind geschichtlich und gesellschaftlich bedingt.**

Schwindet ihre soziale Anerkennung, sterben sie ab, werden zu Klischees oder Idolen. Eine wichtige pädagogisch-theologische Aufgabe ist darum, den Sinngehalt wichtiger Grundsymbole des Lebens und Glaubens immer wieder neu zu vergegenwärtigen.

**5. Symbole erschließen tiefere Dimensionen der inneren Wirklichkeit und eröffnen damit zugleich neue Möglichkeiten des Umgangs mit der äußeren Welt.**

Sie sind Ausdruck von Erfahrungen, die begrifflich nur schwer ausgedrückt werden können und darum einen bildhaften Ausdruck brauchen. Sie machen solche Erfahrungen erkennbar und steigern ihre Bewusstheit. Es mag sein, dass alle wirklich wichtigen Erfahrungen (Freundschaft, Liebe, Glaube ...) geradezu darauf angewiesen sind, durch Symbole ausgedrückt zu werden!

**6. Symbole vereinen Gegensätze. Darum sind sie durchaus ambivalent:**

Sie können lebendig machen und die Lebendigkeit blockieren; sie können ermutigen und Angst erzeugen. Durch ihre Form meistern und bannen Symbole, was den Menschen sonst überwältigen und zerstören könnte. Unsagbar Schönes und unsagbar Schreckliches kann so ausgedrückt werden.

**Literaturempfehlung** für Firmbegleitern\*innen

**Halbfas, Hubertus: Der Sprung in den Brunnen:** Eine Gebetsschule, Patmos Verlag, 1998

Die Verdeutlichung dessen, was ein Symbol sein kann gelingt durch die Geschichte „Das Sakrament des Zigarettenstummels“ von Leonardo Boff. (aus: Boff, Leonardo: Kleine Sakramentenlehre, 1976)

**Das Sakrament des Zigarettenstummels**

*In der Schublade liegt ein kleiner Schatz verborgen: eine kleine Schachtel mit einem kleinen Zigarettenstummel. Der Tabak ist gelblich und mit Stroh umwickelt, so wie man Zigaretten in Südbrasilien zu rauchen pflegt. Bis hierher gibt es nichts Außergewöhnliches zu berichten. Dennoch: dieser unscheinbare Zigarettenstummel hat eine einzigartige Geschichte.*

*Es war der 11. August 1965. Deutschland, München. Ich entsinne mich genau. Es ist zwei Uhr nachmittags. Nach der langen Reise bringt mir der Briefträger den ersten Brief aus der Heimat, beladen mit Sehnsucht und Hoffnung. Ungeduldig öffne ich ihn. Alle zuhause haben geschrieben. Der Brief sieht fast wie eine Zeitung aus.*

*Er brachte mir die Nachricht vom Tod meines Vaters. Meine Geschwister schrieben: Lieber Leonardo, Gott hat unseren Vater nicht von uns genommen, sondern noch mehr unter uns gelassen. Papa ist nicht weggegangen sondern angekommen.*

*Am folgenden Tag entdeckte ich in dem Briefumschlag, in dem ich tags zuvor die Nachricht vom Tod des Vaters erhalten hatte, ein mir vorher entgangenes Lebenszeichen des Mannes, der von uns gegangen war: den vergilbten Stummel einer Strohzigarette. Es war dies die letzte Zigarette, die Vater nur wenige Augenblicke zuvor geraucht hatte, bevor ihn ein Herzinfarkt aus dem Leben holte.*

*Von diesem Augenblick an ist der Zigarettenstummel kein einfacher Zigarettenstummel mehr. Denn er wurde zu einem Sakrament. Er lebt, spricht vom Leben und begleitet mein Leben. Seine Farbe, sein starker Duft und das Verbrannte an der Spitze lassen ihn in meinem Leben gegenwärtig sein. In meiner Erinnerung lässt er meinen Vater lebendig werden. Natürlich ist*

*der alte Zigarettenstummel nicht gerade lebendig. Aber die Augen des Geistes sehen den Vater lebendig vor sich.*

*Die letzte Zigarette erlosch mit dem menschlichen Leben. Aber dennoch: Etwas brennt irgendwie noch immer, aufgrund der Zigarette.*

## Sakrament der Firmung

Um das Sakrament der Firmung zu erklären, lasse ich gerne drei Personen aus dem Publikum **den Firmritus als Bild aufstellen**. Dazu brauche ich drei Personen: einen Firmspender, eine Jugendliche und eine/n Pat\*in. Das entstandene Bild lasse ich dann vom Publikum beschreiben: **Was ist zu sehen?**

- Der Jugendliche steht in der Mitte. D. h. er steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Es geht um sie/ihn.
- Der Jugendliche wird gehalten – ihm/ihr wird der Rücken gestärkt, ... der Firmspender spricht dem Jugendlichen die Begleitung/Bestärkung durch den Heiligen Geist zu. Das alles in einer Zeit der Veränderung, der Verwandlung, der Krise, ...
- Der Jugendliche ist nicht allein. Er wird bestärkt, er ist begleitet: konkret durch die/den Pat\*in, den Heiligen Geist, ...
- ...

Das ist Firmung.

## Entwicklungsaufgaben des Jugendalters

**Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren haben die Aufgabe, ...**

- ▶ **Identität „...sich selbst kennen zu lernen und zu wissen, welches Bild andere von ihnen haben.“**
  - Aufbau von Identität, Selbst- und Fremdwahrnehmung
  - Grenzen ausloten – auch indem ich sie überschreite (Alkohol, Geschichte Moped)
- ▶ **Familie „...sich als eigene Person und nicht mehr als Kind eines Elternpaares verstehen zu lernen.“**
  - Peers/FreundInnen werden wichtigste Referenzgruppe
  - Abgrenzung über Konflikte – wichtig für weitere Entwicklung.
  - Wichtig: Zeiten/Räume zu haben, in denen sie nicht von Erwachsenen kontrolliert werden.
- ▶ **Geschlechterrolle „...sich mit ihrer Geschlechterrolle als Mann/Frau auseinanderzusetzen.“**
  - Thema Nr. 1 in diesem Lebensalter
  - Pornographie als Aufklärung über Liebe und Sexualität?
  - Was macht einen Mann zum Mann und eine Frau zur Frau?
- ▶ **Zukunftsperspektive „...eine persönliche und berufliche Zukunftsperspektive entwickeln.“**
  - Beruf und Berufung
  - Wesentlich ist, Jugendliche zu begleiten und ihnen Möglichkeiten zu bieten, herauszufinden, wo ihre Berufung liegt.
- ▶ **Religion „... eine eigene religiöse Vorstellung zu entwickeln“**
  - Jugendliche Latenzphase. Das Gottesbild entwickelt sich neu. Krise durch den Abschied vom Gottesbild der Kindheit, ohne dass ein neues Bild bereitsteht.
  - Fragegemeinschaften und mögliche Perspektiven sind wichtig
  - Gott ist ein Gefühl
- ▶ **Werte „... eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln, an denen sie ihr Handeln ausrichten.“**
  - Offenheit und Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, ...
  - Wichtig ist, Kids in ihrer Bereitschaft zu politischem Handeln und zu Haltungsänderungen zu unterstützen.

## Pat\*innenarbeit

### Firmlings- Pat\*innen Nachmittag

#### Hintergrund:

PatIn und Firmling haben an diesem Nachmittag die Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen – was im Vorfeld der Firmung nicht immer der Fall ist. Jugendliche wünschen sich (nicht nur) Geschenke zur Firmung sondern v. a. auch Zeit und Aufmerksamkeit. Heranwachsende brauchen für ihre Entwicklung Vorbilder, die sich wirklich erleben und mit denen sie sich auseinandersetzen können. Wenn der Firmling – PatInnen Nachmittag dazu beiträgt, hat er sein Ziel erfüllt.

Zeit	Inhalt
14.00 – 15.00	<p><b>Begrüßung</b></p> <p><b>Energizer: 1 – 2 – 3</b></p> <p><b>Einschätzspiel</b> – kennen sich Firmling und PatIn gut? (F = Firmling, P = PatIn) F und P stehen gegenüber. Beide schließen die Augen. Beide beantworten die gestellte Frage mit dem Daumen nach oben oder nach unten. Anschließend machen beide die Augen auf und überprüfen ihre Einschätzung.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. P mag Pommes frites.</li> <li>2. F mag Gemüse.</li> <li>3. Urlaub am Meer findet P toll.</li> <li>4. F mag in der Schule das Fach Zeichnen.</li> <li>5. Wenn ich um 4.00 in der früh beim P mit einem Problem anrufe, ist das ok.</li> <li>6. In der Schule hat F viele Freunde.</li> <li>7. In der Freizeit sitzt P am liebsten vor dem Fernseher.</li> <li>8. Singen ist für F ganz ok.</li> <li>9. P kann sich noch gut an die Firmvorbereitungszeit erinnern.</li> <li>10. P war mit 13/14 kein guter Schüler.</li> <li>11. F hat schon einen Wunsch für den Firmausflug.</li> <li>12. Bücher zu lesen ist für F eine Qual.</li> </ol> <p><b>Gruppenphase</b></p> <p>→ <b>Firmlinge unter sich:</b> Was mag ich an meinem Paten? Was erwarte ich mir in Zukunft von ihm? Was habe ich von anderen darüber gehört? 5er Gruppen → Moderationskärtchen + Sprecher</p> <p>→ <b>PatInnen unter sich:</b> Warum habe ich das Patenamts übernommen? Was erwartet mich? Was glaube ich, erwartet der Firmling von mir? (4x5er-Gruppen) → Moderationskärtchen</p> <p>→ <b>Austausch:</b> je zwei Firmlings- und Patengruppe tauschen sich aus</p> <p><b>„Wunsch“ mitgeben:</b> Was wünsche ich dir für unsere Beziehung im Herbst?“ für F/P je einen Zettel, wird im Herbst zugeschickt. (Kuvert, Adressen, Zettel, Wunsch, einsammeln)</p>
15.00 – 16.30	<p><b>Workshops (1 – 4)</b></p> <p>☺ <b>Linedance</b></p> <p>☺ <b>Trommeln</b></p> <p>☺ <b>Outdoor</b></p> <p>☺ <b>Jonglieren</b></p>
16.45 – 17.15	<b>Präsentationen</b> vor der Gesamtgruppe
17.15 – 18.00	<b>Gemeinsame Jause</b>
18.00	<b>Abfahrt</b> zur Firmlingsvesper in Kremsmünster

## Ergänzungen von Teilnehmerinnen 2023

### Ritual beim Firmlings- Pat\*innen Nachmittag

Von: [Silvia.Hoebbling@dibk.at](mailto:Silvia.Hoebbling@dibk.at)

#### Handauflegung

Firmling/Pate und Pate/Firmling legen sich nacheinander gegenseitig die Hände auf und sprechen dabei das folgende Gebet.

Du gehörst zu mir.  
Du kannst mir vertrauen.  
Ich bin für dich da.  
Du kannst meine Wärme und Kraft spüren.  
Ich beschütze dich.  
Ich traue dir was zu.  
Ich nehme dich ernst.

### Firmlings-Pat\*innen(nachmit)tag Pfarre Graz Herz Jesu „Zeit für uns“

**Stationen in der Kirche und im Herz-Jesu-Park: Samstag,  
18. März von 10:00 bis 17:00 Uhr**

Im Vorfeld: \*Kugelschreiber von der jungen Kirche und evtl. den Rucksack zum „Spaziergang Firmung“

- \*Lageplan (Kirche und Außenanlage) mit Stationspunkten
- \*Beschilderung
- \*Fotos/Bilder für die „Ausstellung“ in der Arkade und Erklärungen/Impulse dazu, vergrößern und folieren

#### Begrüßung und Information vor dem Hauptportal der Oberkirche:

- ➔ Stundenweise Betreuung durch je zwei Firmbegleiter
- ➔ Firmling und Pate können im Laufe des Zeitfensters vorbeikommen und je nach Lust und Zeit die Stationen durchmachen (keine fixe Reihenfolge)

#### Stationen:

1. **Taube** – Erklärung der Symbolik (*im Bischof-Zwinger-Saal*)  
Eine Taube basteln und an abgeschnittenen größeren Ast aufhängen  
Ast mit Tauben bleibt in der Kirche bis zur Firmung  
Bastelanleitung über QR-Code und ausgedruckt (<https://youtu.be/Y49MWQEkkjE>)
2. Impuls zum **Pat\*innenamt** und Fragen zum miteinander bereden (*in der Oberkirche*)
3. **Kirchenrallye** (*in der Oberkirche*)  
Kopien der Fragen, Lösung, Kugelschreiber  
Kirchenführer, Gotteslob, Opferkerzen, Text bei den Kerze
4. **Slackline** zwischen zwei Bäumen (*Herz-Jesu-Park*)  
Impuls in A3 Ständer
5. **Messablauf** zusammensetzen (*im Türmchen beim Nordeingang zur Oberkirche*)  
Kahoot-Quiz am Smartphone
6. **Bibelstation** (*in der Unterkirche*)  
mit schönen Bibeln zum Anschauen und dem Bibelkuchenquiz  
(<https://www.theology.de/skurriles/bibelkuchenraetselrezept.php>)
7. **„Symbole und Zeichen der Firmung“** (*in den Arkaden*)  
Bilder/Fotos und „Erklärungen“ in A3 und foliert zum Thema
  - Kreuzzeichen und Salbung mit Chrisam
  - Heiliger Geist
  - Handauflegung und blind führen (das auch ausprobieren)
  - Taube und Flamme

Ein Paar Firmanstecker im Original sind dabei, mit dem Hinweis, dass sie beim Begrüßungsdienst um € 15,00 gekauft werden können

### Stationenplan

....wo finde ich welche Station

#### **\*Auf der Wiese neben der Kirche:**

**Slackline:** Erst stehen, dann gehen!

Und: Manchmal geht's mit Unterstützung leichter.

Auf der Wiese zwischen 2 Bäumen ist eine Slackline gespannt- probiert das Gehen auf diesem schwingenden Band aus – Hilfestellung erlaubt!

#### **\*Im Türmchen beim Nordeingang zur Oberkirche**

**„Gloria, Lesung, Gabenbereitung...“** was kommt wann?

Ein Quiz zum Ablauf der heiligen Messe.

#### **\*In der Oberkirche:**

##### **Kirchenrallye**

Löst gemeinsam verschiedene Aufgaben in der Oberkirche.

*Start und Unterlagen: Bei der Buchablage links vom Haupteingang*

##### **„Let's walk and talk“**

Bei einem Spaziergang lernen sich Firmling und Pat\*in noch besser kennen. Und falls ihr Gesprächsthemen braucht: Wir haben uns einige für euch überlegt!

*Vor dem Haupteingang zur Oberkirche*

#### **\*Über den Eingang zur Unterkirche:**

##### **Symbole und Zeichen der Firmung**

Warum gelten Taube und Flamme als Symbole der Firmung?

Was hat es mit dem Heiligen Geist auf sich?

Und warum werde ich bei der Firmung gesalbt?

Antworten auf diese Fragen sind bei dieser Station zu finden.

*Arkadengalerie*

##### **Lass den Heiligen Geist fliegen!**

Die Taube ist ein wichtiges Symbol für die Firmung, deswegen dürft heute eine Taube basteln.

*Bischof-Zwinger-Saal*

##### **Backe, backe Kuchen...mit der Bibel**

„Man nehme eine Bibel und folgende Zutaten“....löst gemeinsam das Rätsel um den geheimnisvollen Kuchen.

*Unterkirche*

*Für Fragen oder Unklarheiten:*

*Matthias Dilena (matthias.dilena@gmail.com)*

## Firmlings-Pat\*innenprojekt (© Ingrid Gneiger)

*Ingrid Gneiger hat das Projekt während einem der beiden Workshops 2022 vorgestellt und war so freundlich, es für uns/Euch zu verschriftlichen. **Danke Ingrid!***

### **1. Vorbereitungsphase**

Wir erarbeiten im Firmhelfer-Team

- ✓ den zeitlichen Rahmen
- ✓ Vorschläge für Firmlings-Pat\*innen Projekte
- ✓ Ideen für die Umsetzung
- ✓ Möglichkeiten zur Präsentation der Projekte

### **2. Einführung**

Im Rahmen eines Online-Treffens stellen wir den Firmlingen die Idee eines gemeinsamen Projekts mit ihrem Paten/ihrer Patin vor.

Wir stellen Projekte aus dem vergangenen Jahr vor und geben Ideen und Inputs, was man gemeinsam machen könnte.

#### **2 Punkte sind uns wichtig:**

- a. Das Projekt soll eine GEMEINSAME Sache von Firmling und Pat\*in sein
- b. Das Projekt soll einen Bezug zu GLAUBE und/oder KIRCHE haben

D.h. es soll etwas mit Religion/Nächstenliebe/... zu tun haben und kein reines „Spaßprojekt“ sein. Wir geben den zeitlichen Rahmen vor und setzen einen „Abgabetermin“ fest.

### 3. Projektphase

1. Die Firmlinge überlegen sich mit ihren Pat\*innen, was sie gemeinsam machen könnten.
2. Sie stellen uns ihre Ideen im Rahmen einer Online-Stunde vor.
3. Wir geben ihnen unser ok oder geben Tipps, wie man das Projekt noch verbessern/verändern könnte.
4. Firmlinge und ihre Pat\*innen arbeiten selbständig und eigenverantwortlich. Wir stehen für Fragen zur Verfügung, erinnern, motivieren, geben Feedback.

### 4. Präsentation

Da es 2021 nicht möglich war, eine Projektpräsentation (im Pfarrheim, bei einem Gottesdienst, ...) durchzuführen, haben die Firmlinge Bilder und Beschreibungen ihrer Projekte auf padlet hochgeladen. Bei der Firmung haben wir QR-Codes zu dieser Seite ausgehängt und alle Gäste konnten bei der Agape die Projekte bestaunen.

#### Folgende Projekte sind 2021 entstanden:

- \* Weihwasserfläschen von einem Heilbründl wurden abgefüllt und gegen eine freiwillige Spende verkauft, der Erlös wurde an die Notschlafstelle Steyr gespendet
- \* Kochbuch mit Lieblingsrezepten von Firmling (machte Lehre in der Gastro) und Patin wurde im Familien- und Freundeskreis verkauft, Erlös für das Osthilfeprojekt unserer Pfarre
- \* Kuchen backen für das Alten- und Pflegeheim Haag, Übergabe mit Grußkarten an die Bewohner\*innen, die wegen Corona keine Besuche erhalten können
- \* Ein Nachmittag helfen im Henry-Laden Vestenthal (Second-Hand-Shop des Roten Kreuzes bei uns im Ort)
- \* Fußwallfahrt auf den Sonntagberg, Kerze anzünden für einen Menschen, dem es gerade nicht gut geht
- \* Familiengrab gemeinsam herrichten und neu bepflanzen
- \* Mithilfe bei der Tafel des Rotes Kreuzes St. Peter/Au (Warenanlieferung, Sortierung, Verkauf)
- \* Ein Nachmittag im Obdachlosenwohnheim Steyr, gemeinsame Karten- und Brettspiele mit den Bewohnern
- \* Garagenflohmarkt – Spende des Erlöses an eine caritative Organisation

Ausmisten und Stallarbeit im Bauernhof-Kindergarten (die KIGA-Leiterin hat gerade ihr 4. Kind bekommen und war zu dieser Zeit sehr überlastet)

- \* Besuch bei der Urli-Oma, die wegen Corona sehr alleine ist, gemeinsamer Nachmittag mit Kartenspiel
- \* Info-Stunde für eine Volksschulklasse über Umweltverschmutzung und Mikroplastik im Meer (Projekt gemeinsam mit einer Lehrerin der NMS und der VS)

(...)

Hier der Link und er QR-Code zu unserer Padlet-Seite (Pfarre Haidershofen), die Projektseiten der beiden anderen Pfarren kann ich nachreichen...

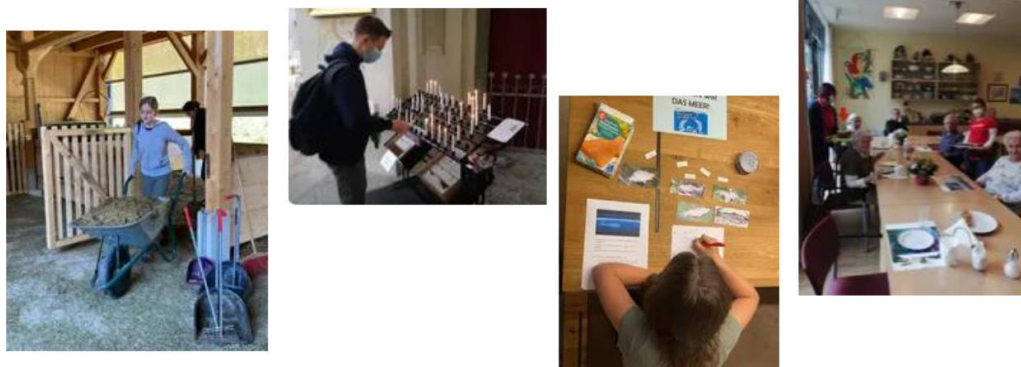
<https://padlet.com/ingridgneiger/ad2l4yalmum651ai>



Leider haben nicht alle ihr Projekt hochgeladen







## Seite an Seite – ein gemeinsamer Spaziergang für Firmlinge und ihre Pat\*innen

Die Beziehung zwischen Pat\*in und Jugendlichem ist wichtig. Der gemeinsame Weg bietet die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Aufgaben zu meistern, voneinander zu lernen und sich besser kennen zu lernen. Impulse für den gemeinsamen Weg finden sich im Begleitheft, das es auf der Website der Kath. Jugend OÖ zum Downloaden gibt.

### Link zum Begleitheft

<https://www.kj-ooe.at/firmung/vorbereiten/seiteanseite>

Link zum Begleitheft

[http://ooe.kjweb.at/dl/musnJKJKmMKLoJqx4KJK/2021-01-28-Seite an Seite MF SH AP pdf](http://ooe.kjweb.at/dl/musnJKJKmMKLoJqx4KJK/2021-01-28-Seite%20an%20Seite%20MF%20SH%20AP.pdf)

## Espoto – Digitale Schnitzeljagd

Die Diözese Linz stellt mit der Espoto App ein spannendes neues Online-Tool für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. **Das Programm** ist für alle ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen **aufgrund einer diözesanen Lizenz im Rahmen der Kinder- und Jugendpastoral der Diözese Linz gratis.**



Firmverantwortliche aus anderen Diözesen können sich direkt an Espoto wenden – es gibt auch die Möglichkeit eine Lizenz für nur eine Veranstaltung in der Pfarre zu erwerben. Abgerechnet wird dann nach der Zahl der Teilnehmer\*innen.

Ansprechpartner für Euch bei Espoto ist:

Matthias Thielbier, E-Mail: [m.thielbier@espoto.com](mailto:m.thielbier@espoto.com), Tel.: +49 305 55700 481

Auf der untenstehenden Website finden sich viele Informationen zu Espoto. Es gibt ein praktisches Handbuch und bereits eine gute Auswahl an „Events“ für die Arbeit mit Jugendlichen und Pat\*innen, die zum Download bereitstehen.

Die Kath. Jugend OÖ bietet von Zeit zu Zeit Schulungen zur Verwendung des Programms an.

<https://www.kj-ooe.at/espoto-app>

## Pat\*innen als Mentor\*innen



Pat\*innen als  
Mentor\*innen

*Es gibt Momente im Leben, da hilft keine Formel und kein schnelles Googlen. Da stellt einem das Dasein Fragen, auf die es keine eindeutige Antwort gibt – und die trotzdem richtig wichtig sind.*

*Man selbst ist 14, 15, 16, 17 und: hilflos.*

*Wohl dem, der einen guten Kumpel hat, 'ne kluge Tante, einen lässigen Papa, mit dem/der er all das durchdiskutieren kann. **Hat bloß leider nicht jeder.** Zumal auch Kumpel, Tante, Papa irgendwann mit ihrem Latein am Ende sind. Wenn es zum Beispiel um Fragen geht wie „Wer bin ich?“ oder „Was will ich?“ oder „Woran kann ich glauben?“*



Pat\*innen als  
Mentor\*innen

### GRUNDSÄTZE

Beim **1 : 1 oder 1 : 2**

**Mentoringprojekt** wird einem oder zwei Jugendlichen ein\*e Mentor\*in auf dem Firmweg zur Seite gestellt.

Mentor\*innen werden von den Jugendlichen selbst vorgeschlagen (**Nicht die Eltern! Pat\*innen schon!**) oder von der Pfarre ausgesucht.

Wichtig ist, dass die Chemie zwischen Mentee und Mentor\*in stimmt.

Auch Mentor\*innen profitieren von ihrem Einsatz: Mentoring ist ein Geben und Nehmen.



Pat\*innen als  
Mentor\*innen

### VORAUSSETZUNGEN

- ✓ Fähigkeit auf junge Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören, die Bereitschaft, sich mit ihnen auf den Weg zu machen
- ✓ Auskunftsfähigkeit im Glauben
- ✓ Reflexionsfähigkeit mit Jugendlichen und über die eigenen Aufgaben
- ✓ Bereitschaft für Vorbereitung & Reflexion (Umfang: 1-2 Tage)
- ✓ Bereitschaft **ggf.** über das




Pat\*innen als  
Mentor\*innen

### RAHMENBEDINUNGEN

- ✓ Mentor\*innen sind **keine Profis**
- ✓ **Regeln und Aufgaben** für Jugendliche und Mentor\*innen definieren und ihnen gemeinsam mitteilen (Qualität, Prävention, ...)
- ✓ **Grenzen d. Begleitung, Sicherheit und Umgang mit Krisen** definieren
- ✓ Chance zu einem **würdigen Ausstieg** für Jugendliche/Mentor\*innen
- ✓ Bei Scheitern evtl. **Ersatzmentor\*innen** suchen.
- ✓ Gemeinsame **Dank-Liturgie am Ende** des Projekts





Pat\*innen als Mentor\*innen

<b>OK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Treffen zu zweit oder im Dreierteam</li> <li><b>Treffen in öffentlichen Räumen</b> (dazu zählt auch das Pfarrheim)</li> </ul>
<b>VOR SICH T!</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grenzen des anderen sind zu achten, niemand wird zu etwas „gezwungen“ oder genötigt, über Dinge zu reden</li> <li><b>Transparenz</b>, es ist immer klar, wer sich wo mit wem trifft(v.a. bei Ausflügen, etc.)</li> </ul>
<b>GEHT GAR NICHT!!!</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Einzelkontakte im privaten Raum</b></li> <li>Alles, was dem Jugendschutzgesetz zuwiderläuft</li> <li>Besuche im Schwimmbad oder in der Sauna, etc.</li> </ul>



Pat\*innen als Mentor\*innen

**MÖGLICHE AKTIVITÄTEN**

- Kinobesuch, Kultur, Konzert
- Einladung zum Essen, ...
- Geistliche und liturgische Angebote
- Gemeinsamer Sport, Fußballstadion, Bergsteigen, ...
- Besuch am Arbeitsplatz, Teilnahme am Familienleben

→ Wird von den Jugendlichen gemeinsam



Pat\*innen als  
Mentor\*innen

**ZUSAMMENFASSUNG**

- ✓ Ermöglicht Differenzierung und Subjektorientierung
- ✓ Eine gute Begleitung aller Beteiligten ist wesentlich. Sicherheit!
- ✓ Erfordert erfahrene Begleiter\*innen
- ✓ Geben und Nehmen: Mentee und Mentor\*in – beide profitieren
- ✓ Mentor\*innen sind keine Profis – haben aber besondere Charismen für diese Aufgabe
- ✓ Klarer Rahmen mit viel Flexibilität in der Gestaltung

## Firmgottesdienst – Element (Eltern – Jugendliche – Pat\*innen)

**Dieses Element hat zwischen dem Eröffnungsteil und dem Wortgottesdienst seinen Platz**

- 1) Die Eltern schreiben ihren Kindern im Vorfeld (1-2 Monate vorher) einen Brief, in dem sie ihrer Tochter/ihrem Sohn sagen, was sie an ihr/ihm besonders schätzen, was sie/er schon alles erreicht hat und evtl. auch, was sie ihr/ihm für den weiteren Lebensweg wünschen.
- 2) Vor dem Firmgottesdienst wird an einem passenden Ort in der Kirche (Seitenschiff, ...) ein Türstock aufgestellt, allerdings ohne Türblatt.
- 3) Die Eltern und PatInnen werden informiert welche Aufgabe sie im Gottesdienst erwartet.
- 4) Beim Gottesdienst werden die Eltern eingeladen, sich mit den Jugendlichen vor dem Türstock aufzustellen. Dann verabschieden die Eltern ihr Kind und geben ihm den Brief und ihre guten Wünsche/ihren Segen mit. Die Jugendlichen gehen alleine über die „Schwelle“ und werden auf der anderen Seite von den Pat\*innen empfangen. Von dort gehen sie dann gemeinsam auf ihren Platz.

**Die Idee stammt aus dem Firmbehelf:**

**Rohner-Dobler, Felix : Feuer in mir,** Firmung als Initiation. Handreichung für die Gemeindegarbeit, 2004.

## Workshop: Versöhnung feiern

mit Katja Polzhofer (E [k.polzhofer@edw.at](mailto:k.polzhofer@edw.at) M +43 1 515 52 3374) Erzdiözese Wien

- Einstieg in das Thema:
  - Ein Blick in den alltäglichen Wortschatz
  - Reflexion: Versöhnung fühlt sich an wie...
- Sakramente:
  - Der Begriff Sakrament geht auf das lateinische Wort „sacramentum“ zurück und bezeichnete in der Antike den Fahneneid römischer Legionäre
  - Einzug des lat. Wort „sacramentum“ durch die Übersetzung des griech. Wortes „mysterion“ (Geheimnis)
  - Im NT wird mit diesem Wort das Heilsgeschehen in Jesus Christus angesprochen – im Wirken Jesu erschließt sich den Menschen der verborgene Gott (Joh, 14,9)
  - Sakramente sind sichtbare Zeichen einer unsichtbaren Wirklichkeit
  - Realsymbole – realisierende Zeichen der Zuwendung Gottes, als (sichtbare) Zeichen/Symbole/Symbolhandlungen, in welchen sich die Zuwendung Gottes konkret verwirklicht
  - das äußere Zeichen des Sakramentes besteht aus Materie und Form
  - Neben den 7 Einzelsakramenten ist Jesus selbst das Ursakrament
  - Auch die Kirche als Ganzes ist ein Sakrament, ein allumfassendes Heils- und Wurzelsakrament
- Das Sakrament der Versöhnung:
  - Versöhnung ist ein Beziehungsgeschehen, wo es um Begegnung geht
  - Dieser Beziehungsaspekt ist bereits im Begriff der Sünde grundgelegt, insofern Sünde den Bruch mit Gott, mit den Mitmenschen, mit sich selbst bezeichnet
  - Eine Sünde trifft direkt die Beziehungsebene und macht einsam
  - Das menschliche Herz verstockt (Ps 81,13) und deutet den Tod als Folge der Sünde an, d.h. der Abkehr des Menschen vom Gott des Lebens (Jer 2, 8-11)
  - **Versöhnung ist...**
  - ein Angebot der Liebe Gottes an uns Menschen
  - eine Einladung im Licht der Liebe Gottes das Leben zu reflektieren und dort eine andere Richtung einschlagen, wo es notwendig ist
  - **Das Sakrament der Versöhnung in der Firmvorbereitung:**
  - soll als positives, befreiendes Erlebnis verstanden werden und nicht als Zulassungsbedingung
  - das Sakrament soll zugänglich gemacht werden und versteht sich immer als ein Angebot, das die Jugendlichen freiwillig wahrnehmen dürfen
  - die Jugendlichen sollen auf dem Weg der Versöhnung begleitet werden, d.h. Vorbereitung in den Gruppenstunden, Versöhnungsfeier usw.
- Die Versöhnungsfeier:
  - ist eine eigenständige Gottesdienstform mit verschiedenen Zeichen und Ritualen, die Gottes Vergebung und Wege aus der Schuld erahnen lassen
  - es handelt sich um keine sakramentale Lossprechung, sondern bietet einen vertrauensvollen Rahmen für das Angebot einer Einzelbeichte mit sakramentaler Lossprechung
  - ausgehend vom Gleichnis des barmherzigen Vaters werden die Jugendlichen in ihrer Begabung zum Guten zu bestärkt
  - Es besteht die Möglichkeit, eine Einzelbeichte einzubauen
  - Anhand verschiedener Fragen sind die Jugendlichen eingeladen, über ihre Beziehung zu Gott, zu ihren Mitmenschen, der Umwelt und zu sich selbst nachzudenken
  - Die Fragen können Teil der Feier selbst sein oder der Vorbereitung im Vorfeld dienen
- Firmstunde zum Thema Versöhnung:  
Die Jugendlichen sollen...
  - ...erfahren, dass Licht- und Schattenseiten existenziell zum Menschsein gehören und ihre Lebenswelt in den 4 Dimensionen von Gott, Mitmenschen, Umwelt, Ich selbst betreffen
  - ...mögliche Bewältigungsstrategien von Schuld reflektieren
  - ...die befreiende Wirkung von Versöhnung erfahren
  - Die Firmstunde versteh sich als Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung

### **Hier geht es zu den Materialien:**

- Download: [Die Versöhnungsfeier](#)
- Oder bestelle das Heft zum Preis von €1,- im Behelfsdienst der Erzdiözese: [Erzdiözese Wien - VERSÖHNUNG FEIER mit Firmkandidat\\*innen und Jugendlichen \(erzdioezese-wien.at\)](#)
- [Junge Kirche Wien // Versöhnung \(erzdioezese-wien.at\)](#)

## **Workshop: Bibel gezielt einsetzen**

mit Franziska Grangl (E [franziska.grangl@graz-seckau.at](mailto:franziska.grangl@graz-seckau.at) M +43 676 87422271) Diözese Graz-Seckau

Die Bibel ist wohl die wichtigste Glaubensüberlieferung des Christentums und doch wird es immer schwieriger die Jugendlichen für dieses Buch zu begeistern. Zu kompliziert und zu veraltet erscheinen die Texte; aber gerade deshalb lohnt sich eine intensive Auseinandersetzung mit ihnen. In diesem Workshop werden kreative und multimediale Zugänge zum Buch der Bücher entdeckt und aufgezeigt, wie die Bibel in der Firmvorbereitung gezielt eingesetzt werden kann.

## **Bibel-Art-Journaling & Bible Lettering**

### **Bible-Art-Journaling**

Bible-Art-Journaling ist eine meditative, künstlerische Auseinandersetzung mit einer Bibelstelle. Gedanken, Ist-Zustand, Persönliches fließen in die Gestaltung ein, und kommen durch Symbole und Zeichnungen zum Ausdruck.

Es gibt eigene Bible-Art-Journaling – Bibeln, die bereits einen freien Rand für die Gestaltung haben. Am simpelsten ist jedoch einen ausgewählten Text mit genügend Freiraum auf ein Blatt Papier zu drucken.

Grundausrüstung:

Bibeltext, bunte Stifte

Optional: diverse Farben, Sticker, Washi-Tape, Stoff, Papier, verschiedenste Materialien, die man zum Text kleben kann.

Ein Ersteindruck zum Bible-Art-Journaling findet sich hier: <https://youtu.be/S5TML0Juk0>

### **Bible Lettering**

Hier wird die alte Kunst des Schönschreibens wiederentdeckt: Als Bücher noch durch Handschrift vervielfältigt wurden, wurde im Mittelalter die Buchmalerei als Kunstgattung geschaffen: Der erste Buchstabe eines Textes, die Initiale wurde kunstvoll mit Blumen, Ornamenten und Zeichnungen gestaltet.

In den letzten Jahren wurde das Hand-Lettering, eine Schönschreibkunst wiederentdeckt und im Bible-Lettering geht es in diesem Sinne um die kunstvolle Ausgestaltung eines Bibelverses mit verschiedenen Schriftarten.

Jugendliche können Postkarten oder Lesezeichen gestalten oder auch Firmbegleiter\*innen können so gestalterisch einen bestimmten Bibelvers den Jugendlichen mit auf den Weg geben.

<https://www.pinterest.at/pin/23995810505298705/>

## **Firmspruch – Bibelstellen als Wegbegleiter**

Bibelstellen können wichtige Begleiter auf unserem Weg sein. Eine schöne Tradition ist es, bei der Firmung für den\*die Jugendliche\*n eine Bibelstelle zu verlesen. Während des Empfangs des Sakraments der Firmung verliest der\*die Firmbegleiter\*in den Namen des\*der Jugendlichen und den Bibelvers, der ihn\*sie begleiten soll.

Welcher Bibelvers für den\*die Jugendliche\*n gewählt wird, kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen



## Praxis Dr. Lukas – und der etwas andere Zugang zur Bibelgeschichte

Biblische Erzählungen gelten oftmals als verstaubt und nicht mehr aktuell. Um die Erzählungen wieder aufs Neue greifbar zu machen, ist ein Zugang, die Erzählungen aus den vorgebetteten Strukturen lösen und in den Kontext der Lebenswelten von Jugendlichen bzw. der heutigen Zeit zu bringen.

Als Beispiel: „Praxis Dr. Lukas“ vom Youtube-Kanal „glaub schon“: Verschiedene Charaktere suchen nach dem Pfingstereignis einen Psychotherapeuten auf um über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu reden.

Auch andere biblische Erzählungen auf andere Arten erzählt finden sich auf diesem Kanal.

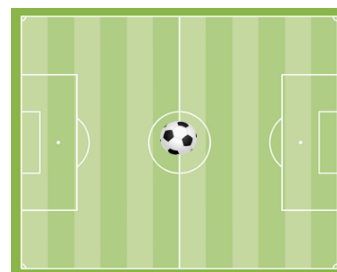
Mit Firmlingen kann zum einen mit den Videos gearbeitet werden oder als Inspiration für eigene Kreationen dienen. Was sind Orte, Plätze mit denen sich die Jugendlichen in ihrem Leben auseinandersetzen? Schule, Sportplatz? Wie könnten da im Heute Erlebnisse und Begegnungen mit Jesus stattfinden?

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLoDgaGvD6Hue84oJxqxTJpUrmLhfTWubY>

## Spielerisch durch die Bibel

### Bibelfußball

Vorbereitung: Auf ein großes Blatt Papier wird ein Fußballfeld mit Toren gezeichnet und den Positionen der Verteidigung, des Mittelfeldes, des Sturms und der Mittellinie. Ein beliebiger Gegenstand dient als Ball. Jede\*r Spieler\*in braucht ein Neues Testament oder eine Bibel (je nach Möglichkeit und Schwierigkeitsgrad). Spielverlauf: Wie beim Fußball wird in zwei Gruppen gegeneinander gespielt. Der\*die Spielleiter\*in liest eine Bibelstelle vor und stellt die dazugehörige Frage. Jeder sucht nun im Neuen Testament oder der



Bibel die Bibelstelle und die richtige Antwort. Wer zuerst die richtige Antwort herausruft, dessen Mannschaft rückt mit dem Ball (Gegenstand) um eine Position vor. Also von der Mittellinie zum Mittelfeldspieler. Bei der nächsten richtigen Antwort weiter zum Stürmer und dann weiter ins Tor. Dann beginnt man wieder neu auf der Mittellinie.

Mögliche Zusatzregel: Ruft ein Spieler die falsche Antwort heraus, zählt das als Eigentor

Wenn man in einer Suchmaschine den Begriff „Bibelfußball“ eingibt, findet man so viele Vorschläge für Bibelstellen mit den dazugehörigen Fragestellungen.

### Biblisches Kochen

Immer eine schöne Möglichkeit mit Firmlingen die Stunde zu gestalten ist es gemeinsam zu kochen und zu essen.

#### Bibelwaffeln

Anhand der Bibel müssen die Zutaten für den Teig herausgesucht werden. Im Internet finden sich auch andere Rezeptideen wie z.B. ein Bibelkuchen

Das Rezept dazu findet sich im Anhang

### Bibelstorys neu erzählt

Der aktuelle Kommunikationskanal ist (noch?) WhatsApp. Die Sprache zwischen den Jugendlichen eine ganz eigene. Warum nicht in biblische Figuren schlüpfen und aus ihrer Sicht in den Dialog treten?

Es gibt zwei gute Möglichkeiten zu einem solchen Chatprotokoll zu kommen:

- App „TextingStory“ kostenlos für Android und iOS, Nachteil: es kann nur ein Dialog geschrieben werden.
- Chatgeschichte mittels Screenrecorder auf einem Smartphone aufnehmen.

Inspiration: <https://www.youtube.com/watch?v=2IPAVOTj1T4>

<https://www.youtube.com/watch?v=qeQ5WN2A1zU>

## Anhang

### Bibelwaffel-Rezept

300g **2 Kön 4,41** \_\_\_\_\_

Ein wenig **Mt 5,13** \_\_\_\_\_

5 Esslöffel **Ri 14,14** \_\_\_\_\_

3 Stück **Jes 10,14** \_\_\_\_\_

Ca. 3/8l (=375ml) **1 Kor 3,2** \_\_\_\_\_

Etwas **Lev 8,11** (für das Waffeleisen) \_\_\_\_\_

### Bibelwaffeln - Rezept

300g	<b>2 Kön 4,41</b>	Mehl
Ein wenig	<b>Mt 5,13</b>	Salz
5 Esslöffel	<b>Ri 14,14</b>	Zucker (wörtlich: „Süßes“)
3 Stück	<b>Jes 10,14</b>	Eier
Ca. 3/8l (=375ml)	<b>1 Kor 3,2</b>	Milch
Etwas	<b>Lev 8,11</b>	Öl (für das Waffeleisen)

*Mahlzeit! ☺*

Viel Spaß beim Finden! ☺

## Workshop: Methoden mit Sinn

mit Matthias Ludwar (E [matthias.ludwar@kath-jugend.at](mailto:matthias.ludwar@kath-jugend.at) M 0664 88680664) Bundesstelle Katholische Jugend Österreich

### Vorüberlegungen

Bevor über den sinnvollen Einsatz von Methoden gesprochen werden kann, sollten folgende Punkte berücksichtigt werden bzw. in Erinnerungen gerufen werden.

### Prinzipien für das Arbeiten mit jungen Menschen<sup>2</sup>

- **Haltung vor der Methode**  
Die beste Methode nützt nichts, wenn ich wenig Verständnis für Jugendliche habe. Ich muss die Lebenswelt Jugendlicher ernst nehmen und mich in diese einfühlen.
- **Beziehung vor Inhalt**  
Erst wenn es eine gute Beziehung untereinander (zwischen den Jugendlichen und zwischen den Jugendlichen und den Firmbegleiter\*innen) gibt, ist der Boden für Inhalte bereitet.
- **Authentisch sein**  
Jugendliche spüren sehr schnell, ob das, was man ihnen vermitteln will, auch dem entspricht, was die Begleiter\*innen bewegt. Authentisch sein heißt, auch zu den möglichen Zweifeln, die Glaube und Religiosität mit sich bringen, zu stehen. Eine intensive eigene – oder besser: eine intensive gemeinsame – Auseinandersetzung der Begleiter\*innen mit den Themen, die in der Firmvorbereitung angesagt sind, kann Wunder wirken
- **Prozessorientierung**  
Prozessorientierung bedeutet zuzulassen, dass Thema wird, was in der Gruppe gerade Thema ist. Das gilt besonders für den Beginn der Firmvorbereitung und jedes Treffens.
- **Glaube entzündet sich an Personen – nicht an Inhalten oder Dingen**  
Ich als Person bin das wichtigste Werkzeug, die intensivste Methode.

### Konkrete Planungen<sup>3</sup>

- **Wohin** – Ziele definieren  
Jede Firmstunde, jedes Treffen, braucht ein oder mehrere Ziele. Je konkreter umso besser.
- **Was** – Inhalte festlegen  
Welche konkreten Themen hat das Treffen? Welche Inhalte sollen vermittelt werden? Je enger das Thema bzw. der Inhalt gefasst ist, umso leichter kann es erreicht werden. „Jesus“ als Thema

<sup>2</sup>Angela BACHLECHNER, Stefan SCHÖTTL, Hannes WECHNER, Stark fürs Leben. Der kreative Firmkurs, Innsbruck 2014.

<sup>3</sup>KATHOLISCHE JUGEND WIEN, Feuer & Flamme. Werkmappe für Firmbegleiter/innen, Wien <sup>4</sup>2017.

einer Stunde ist viel zu groß und es muss eine Vorauswahl getroffen werden. Ein konkretes, enggefasstes Thema wäre z.B. „die Botschaft Jesu, anhand der Seligpreisungen“.

- **Wie** – Methoden  
Methoden ermöglichen es das Ziel zu erreichen

## Methoden

- wörtlich: meta (nach) hodos (Weg) = „Nach/Hin-Weg“ oder „Auf-dem-Weg-Sein“
- Lehrweg aus der Perspektive des\*r Lehrenden und/oder Lernweg aus der Perspektive des\*r Lernenden
- Methoden sind deshalb primär Wege und Werkzeuge zur Erreichung bestimmter Ziele
- praktisch im religionsdidaktischen Horizont: Auswahl von Methoden für Lernprozesse als aktive Aneignungsprozesse, um religiöse Mündigkeit der Lernenden zu fördern<sup>4</sup>

-> Methoden sind Tätigkeiten, die es ermöglichen, sich gerne mit einem Thema zu beschäftigen

## Methoden . . .

- machen neugierig worum es sich handelt
- machen Lust auf das Thema
- knüpfen an Erfahrungen an
- bieten die Möglichkeit sich aktiv (und spielerisch) mit dem Inhalt auseinanderzusetzen
- können die Gelegenheit bieten sich mit anderen über das Thema auszutauschen

## Methodenwahl<sup>5</sup>

- Welche Methoden liegen mir persönlich?
- Welche Methoden liegen der Gruppe (kreatives, Diskussion, Alter der Jugendlichen, etc.)
- Wie viel Vertrauen zueinander setzt die Methode voraus? Wie sehr sind die Jugendlichen miteinander vertraut? In welcher Phase der Gruppenentwicklung befindet sich die Gruppe?
- Entspricht die Methode dem Alter der Gruppe?
- Gruppengröße? Kleingruppen?
- Wie viel Raum und Zeit braucht die Methode?
- Gibt es ausreichend Begleiter\*innen
- Ist der Raum für die Methode geeignet? Sollte die Methode im Freien durchgeführt werden?
- Welche Materialien braucht die Methode? Sind ausreichend Materialien vorhanden? Wenn z.B. Collagen zum Thema Gottesbilder gestaltet werden sollen und zu wenig Scheren vorhanden sind, sind Konflikte zwischen den Jugendlichen vorprogrammiert.
- Nur bekannte Methoden einsetzen. Neue Methoden zuerst selbst einmal ausprobieren
- Was kann die Methode bei den Teilnehmer\*innen auslösen? Kann ich die mögliche Folge bewältigen? Wie?
- Auf Abwechslung der Methoden achten.
- Beim Einsatz von Texten/Bildern/Filmen/Musik, etc. muss ich als Firmbegleiter\*in sicherstellen, dass alle alles verstehen (z.B. zusätzlich Übersetzungen anbieten)

## Methoden anleiten

Um Methoden gut und sinnvoll einsetzen zu können, sollten einige Punkte beim anleiten von Methoden berücksichtigt werden:

- Reihenfolge (vorher überlegen, was in welcher Reihenfolge sinnvoll zu erklären ist, nicht mit komplizierten Regeln oder Anweisungen beginnen)
- Wortwahl & Sprache (Fremdwörter vermeiden bzw. erklären, Übersetzungen von z.B. englischen Liedtexten anbieten; aufgeregte und laute Sprache überträgt sich auf die Gruppe, ebenso einschläfernde und demotivierende Sprache)
- Blickkontakt & Körpersprache (z.B. im Sesselkreis nicht auf die Personen direkt links und rechts vergessen)
- Verständniskontrolle
- Motivieren & Animieren (manchmal muss die ; im Wort animieren steckt das Wort Animus – Geist: es ist wichtig den richtigen Geist in die Methode zu bringen)
- Moderieren (vor allem bei Diskussionsmethoden)

<sup>4</sup> Adam GOTTFRIED, Rainer LACHMANN, Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht 1, Göttingen <sup>5</sup>2010.

<sup>5</sup> KATHOLISCHE JUGEND WIEN, Feuer & Flamme. Werkmappe für Firmbegleiter/innen, Wien <sup>4</sup>2017.

- Begleiten (bei Kleingruppenarbeiten, z.B. Plakatgestaltungen nicht den Raum verlassen, sondern von Gruppe zu Gruppe gehen und Unterstützung anbieten, Fragen beantworten, Anregungen geben, etc.).
- Gut beenden (z.B. bei Diskussionsmethode am Ende verschiedene Punkte nochmals zusammenfassen)
- Freiwilligkeit beachten!

## Ideen für Methoden in der Firmvorbereitung<sup>6</sup>

### Einstiegsmethoden

- Mit Gegenständen
- Bildkarten

### Bibelmethoden

- Bibelstelle übertragen (in eigene Sprache, Mundart)
- Szenisch darstellen
- Videos drehen, Standbilder, malen
- What would Jesus do (Kartenspiel)
- Volxbibel (<https://www.volxbibel.de/>)

### Gruppenarbeit

- Gemeinsam Brot backen
- Firmplakat gestalten (z.B. zur Vorstellung in der Kirche, alle Jugendlichen müssen sich beteiligen – es soll ein großes Bild entstehen)

### Outdoormethoden

- Nightline
- Spinnennetz

### Diskussionsmethoden

- Stumme Diskussion auf Plakat
- MindMaps
- Gummibärchen (für jedes Gummibärchen Augment überlegen)
- Wollfaden weitergeben (Jede\*r teilt eine Meinung/Standpunkt und gibt das Wollknäuel weiter – > es entsteht ein Netzwerk)
- Fishbowl
- Kugellager

### Kreative Methoden

- Collagen, Masken gestalten
- Fotos/Musik/Videos erstellen
- Kunstprojekte
- Rollenspiele (z.B. Bibelstelle lesen, handelnde Person in eine Talkshow einladen)

## Gruppendynamische bzw. Erlebnispädagogische Methoden

Um Beziehung zwischen den Jugendlichen und mit den Begleiter\*innen aufzubauen oder zu stärken können Gruppendynamische Methoden eingesetzt werden. Beziehung vor Inhalt!

### Decke/Plane wenden

Die gesamte Gruppe steht auf einer Plane, die am besten zwei verschiedenfarbige Seiten besitzt. Die Größe der Plane sollte so gewählt werden, dass jedem Teilnehmer ca. ein halber Quadratmeter zur Verfügung steht. Die Gruppe hat nun die Aufgabe, die Plane so zu wenden, dass die Unterseite zur Oberseite wird ohne dass dabei ein Teilnehmer den Boden außerhalb der Plane berührt. Findet ein\*e Teilnehmer\*in auf der Plane keinen Platz mehr und berührt den Boden außerhalb, so muss die ganze Gruppe wieder von neuem beginnen.

---

<sup>6</sup> Gemeinsame Sammlung der Teilnehmer\*innen

## Teamstab/Zollstab/Zauberstab

Die Gruppe teilt sich in zwei genau gleich große Gruppen, die sich mit dem Gesicht zugewandt gegenüber aufstellen. Dann strecken alle die Zeigefinger aus, so dass alle Finger von beiden Gruppen eine Reihe bilden. Über diese Fingerreihe wird ein Stock gelegt (z.B. ein Bambusstock, möglichst leicht). Aufgabe der ganzen Gruppe ist, den Stock bis auf den Boden abzusenken, wobei kein Finger den Kontakt zum Stock verlieren darf.

## Schatz bergen/Äpfel fischen

Die Jugendlichen sollen mit Hilfe eines langen starken Seiles einen „Schatz“ aus der Mitte eines, von einem Seil begrenzten Kreises bergen. Es darf weder der Boden noch der Schatz mit dem zur Verfügung stehenden Seil berührt werden. Mit dem langen Seil wird ein großer Kreis, mit ca. 6 Meter Durchmesser ausgelegt. In die Mitte kommt der Schatz (z.B. Packerl Gummibärchen). Die Gruppe erhält nach der Aufgabenstellung das starke Seil. Um mehrere Lösungsmöglichkeiten zu haben, empfiehlt es sich den Kreis in der Nähe eines großen Baumes auf zu bauen.

Alternativ können auch Äpfel im Kreis verteilt werden. Jede\*r aus der Gruppe muss einen Apfel bergen. Je nach dem wo die Äpfel im Kreis verteilt werden, ist einfacher bzw. schwieriger.

## Blinde Raupe

Die Jugendlichen bilden Gruppen zu 4-5 Personen. Die Gruppen stellen sich jeweils hinter einander auf und alle Personen bis auf die letzte Person der Raupe schließen die Augen. In einiger Entfernung wird für jede Gruppe ein Gegenstand auf die Wiese gelegt. Die Gruppen müssen den Gegenstand aufheben und zurückbringen. Dabei dürfen sie nicht miteinander sprechen. Bevor es los geht wird nochmal darauf hingewiesen, dass die Personen, die die Augen offen haben für ihre Gruppe verantwortlich sind und gut aufpassen müssen, dass sich niemand verletzt.

## Methoden von Metalog

In der Anschaffung sind diese Methoden sehr Teuer, allerdings können die Materialien viele Jahre verwendet werden. In einigen Diözesen können diese Methoden ausgeborgt werden.

- Tower of Power (<https://www.metalog.de/produkte/alle-produkte/39/tower-of-power-xxl?c=14>)
- Leonardo's Brücke (<https://www.metalog.de/produkte/alle-produkte/66/leonardo-s-bridge?c=14>)

## Methodensammlungen & Behelfe

Es gibt unzählige Methodensammlungen im Internet und viele verschiedene Firmbehelfe. Da Firmvorbereitung in jeder Pfarre anders abläuft und andere Themen und Schwerpunkte gesetzt werden, ist es unmöglich den „perfekten“ Firmbehelf zu finden. Aber in vielen Firmbehelfen lassen sich Anregungen und auch konkrete Ideen und Methoden für die eigene Arbeit finden.

## Explizite Firmbehelfe

- [https://www.dioezese-linz.at/dl/rtKlJKJLknOmJqx4kJK/FIRMBEHelfE\\_Sept\\_2016\\_pdf](https://www.dioezese-linz.at/dl/rtKlJKJLknOmJqx4kJK/FIRMBEHelfE_Sept_2016_pdf)
- <https://www.firmbegleitung-steiermark.at/einrichtung/70/angebotefuerfirmbegleiter/firmbehelfe>

## Weitere Sammlungen

- <https://www.bpb.de/shop/materialien/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste/>
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/methodensammlung/methodensammlung/uebersicht/index.html>
- <https://www.firmbegleitung-steiermark.at/einrichtung/70/angebotefuerfirmbegleiter/methodenpoolii>
- <https://www.bz-bx.net/de/firmung/firmunterlagen.html>
- <https://www.jungschar.at/ferienlager/spielesammlung>

## Shops

- <https://www.donbosco-medien.de/material-fuer-jugendarbeit-jugendgruppen-und-religionsunterricht-sekundarstufe/c-716>
- <https://www.herder.at/>
- [https://www.tyroliia.at/partner/firmung?pk\\_campaign=firmung.at](https://www.tyroliia.at/partner/firmung?pk_campaign=firmung.at)



## Literaturhinweise

- Adam GOTTFRIED, Rainer LACHMANN, Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht 1, Göttingen 52010.
- <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/wirelex/sachwort/anzeigen/details/unterrichtsmethoden/ch/e82c8c1018083df2fe625639da8a5a98/>

## Workshop: In Nachfolge Jesu

mit Jakob Mokuru (E [jakob.mokuru@kath-kirche-kaernten.at](mailto:jakob.mokuru@kath-kirche-kaernten.at) M 0676 87722460)

mit Matthias Obertausch (E [matthias.obertausch@kath-kirche-kaernten.at](mailto:matthias.obertausch@kath-kirche-kaernten.at) M 0676 8772 2455)  
beide Diözese Gurk-Klagenfurt

## Grundvollzüge der Kirche

- Hauptaufträge, die den Sinn und Zweck der Kirche als Institution begründen und legitimieren
- Wesensmerkmale der Kirche
- Grundlage der Gemeindetheologie



## Grundvollzüge der Kirche

- **Zeugnis („martyria“)** - Zeugnis, Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums
- **Liturgie („leiturgia“)** - Gottesdienst, gemeinsames Gebet, insb. Eucharistie
- **Diakonie („diakonia“)** - Dienst an den Menschen, z.B. Linderung von Not und Armut
- **Communio („koinonia“)** - Kirche als Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen und zwischen den einzelnen Menschen

## Diakonie - Dienst an den Menschen

### Grundvollzug Diakonie

*Ich bin da für Menschen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, die sich nach Ansprache, Beziehung und Hilfe in unterschiedlichster Art sehnen. Ich bin da, Armut in seiner vielfältigen Form wahrzunehmen und so Solidarität mit Benachteiligten vor Ort und weltweit zu leben. Ich bin als Pfarrgemeinderat oder Pfarrgemeinderätin da, um mich für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen im Sinne einer gelebten Schöpfungsverantwortung einzusetzen.*

Konkret – Ich bin da für:

- das Wahrnehmen von Not
- den Einsatz für die Menschen (auch Randgruppen)
- ein gemeinsames Helfen, wo es nötig ist
- ein Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung

Quelle: Kath. Kirche Steiermark



## Diakonie - Grundlagen

- **Adolf Kolping:**  
„Der Mensch ist der Weg der Kirche“
- **Papst Franziskus:**  
„Kirche als Feldlazarett“, „Verbeulte Kirche“:  
„Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“

## Diakonie - Biblische Grundlagen

- „Barmherziger Samariter“ (Lk 10,30ff)
- Seligpreisungen der Bergpredigt (Mt 5,1ff)
- „Liebesgebot“ (Joh 15,12f)
- „Endzeitrede Jesu“ (Mt 25,31-46)

**NICHT** zu vergessen: Zahlreiche AT-Stellen!!  
(Hiob 31 / Ps 112,5 / Spr 19,17 / Jes 58,7 uvm)



## „Endzeitrede Jesu“ Mt 25,31-46

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. [...] Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

## Diakonie - Grundlagen

- „Geistliche Werke der Barmherzigkeit“:
  - Unwissende lehren
  - Zweifelnde beraten
  - Trauernde trösten
  - Sünder\*innen zurechtweisen
  - Beleidigern\*innen gerne verzeihen
  - Lästige geduldig ertragen
  - für Lebende und Verstorbene beten



## Diakonie - Grundlagen

- **Leibliche Werke der Barmherzigkeit:**
  - Hungrige speisen
  - Obdachlose beherbergen
  - Nackte bekleiden
  - Kranke besuchen
  - Gefangene besuchen
  - Tote begraben
  - Almosen geben

## Fünf Säulen der Firmpastoral

in der Diözese Feldkirch - „Über den Tellerrand geschaut“

- **Die eigene Originalität entdecken und stärken**
- **Christsein in Gemeinschaft**
- **Dem Hl. Geist auf der Spur**
- **Engagement für den Nächsten und für die Schöpfung**
- **Wege des eigenen Glaubens**



## Engagement für den Nächsten und die Schöpfung - FK Firmmodell

### Chancen für die Firmpastoral:

- Aktives Engagement für Menschen am Rande der Gesellschaft und die Schöpfung
- Auseinandersetzung mit ethischen und gesellschaftspolitischen Themen: Armut, Solidarität mit Ländern des globalen Südens, Schöpfungsverantwortung, Fairness, Nachhaltigkeit
- Mitarbeit bei Sozial-Projekten: 72 h ohne Kompromiss, Mitten im Leben, Besuch im Senior\*innenheim...
- Kennenlernen sozial-caritativer Einrichtungen: Caritas, Lebenshilfe, Flüchtlingsunterkünfte,...

## PopUpBakery - WeltHoffen



- Aktion im Rahmen von JustOneWorld
- Unterstützung des Projektes „Rescue Dada Centre“
- Materialien (Präsentation, Video, Tips...) auf [www.justoneworld.at](http://www.justoneworld.at)
- Zu beachten:
  - Vorbereitung mit der Firmgruppe - evtl. mit Mitarbeiter\*innen der Dreikönigsaktion
  - Fragen, wo man den Kuchen verkaufen darf
  - Idealerweise Begleitperson pro Kleingruppe
  - Spende kann wie der Sternsingeraktion abgesetzt werden
- Weitere Aktionen auf [www.justoneworld.at](http://www.justoneworld.at)



## Aktion Kilo

- Länger haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel werden vor einem Geschäft oder Einkaufszentrum gesammelt
- Für Einrichtungen der Caritas oder der Region
- Zu beachten:
  - In manchen Bundesländern geschützte Marke der Caritas (Aktionstag)
  - Rechtzeitig mit Filialleiter\*in des Geschäftes/Einkaufszentrums sprechen (ca. 1 Monat zuvor)
  - Liste, was gesammelt wird, vor dem Einkauf mitgeben - im Idealfall mit der Einrichtung absprechen
  - Planen, wie der Transport zur Einrichtung erfolgt

## youngCaritas

Ist in jedem Bundesland vertreten - [www.youngcaritas.at](http://www.youngcaritas.at)

Aktionen:

- 72 Stunden ohne Kompromiss
- Aktion Kilo
- Coffee to help
- LaufWunder
- LeseWunder
- Schenken mit Sinn
- Workshops
- ....



## missio - Jugendaktion

- Fair gehandelte Pralinen und Zweitprodukt (Chips, Gummibären...) werden für die Länder des Südens verkauft
- Bei Gottesdiensten rund um den Weltmissionssonntag
- Bestellung über [www.jugendaktion.at](http://www.jugendaktion.at)
- Infomaterialien können ebenso bestellt werden
  
- Zu beachten:
  - mit PGR gut absprechen
  - evtl. Kooperation mit Eine-Welt-Laden (mehr Angebote)

## Schöpfungsverantwortung - Umweltprojekte

- Flurreinigung
- Bau eines Insektenhotels
- Mithilfe in Tierheimen (Achtung auf Allergien)
- Maqulia-Bar der Katholischen Jugend
- Fächerenzyklika zu „Laudato si“
- ....



## Weitere Ideen

- Gemeinsames Kochen für Sozialeinrichtung - z.B. Vinzibus
- Österreich-Tafel, Lebensmittelausgabe
- Kennenlernen von sozialen Einrichtungen
- Besuch im Altersheim
- Austausch mit geflüchteten Menschen
- .... - was gibt es bei euch noch für Aktionen und Beispiele?

## Abschluss

*Geschichte: „Aufbrechen“ und Gebet: „Von Gott geleitet“ - Andrea Schwarz aus dem Buch „Leben was sonst!“ Seite 34 und 35; Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG; Ostfildern*

## Einleitung

Junge Menschen haben eine Entscheidung getroffen. Sie lassen sich ein auf die Vorbereitungszeit zum Sakrament der Firmung ein. Mit jungen Menschen unterwegs zu sein, bedeutet für uns als Begleitpersonen stets auch unsere eigenen Wege zu reflektieren und die Bereitschaft neu aufzubrechen.

## Aufbrechen – Gedanken der Schriftstellerin Andrea Schwarz

Wer aufbricht, der hat eine Entscheidung getroffen. Der geht los.  
Der verlässt etwas und nimmt Neues in den Blick.

Manchmal wird man zum Aufbruch gezwungen. Man spürt, irgendwas passt und stimmt nicht mehr.  
Man muss sich neu orientieren, das Vertraute verlassen. Und das kann auch wehtun.

Dann wieder hat man selbst Lust zum Aufbruch, ist neugierig auf das Neue und Andere, lässt das Alte gerne hinter sich zurück.

Jeder Aufbruch bricht auch denjenigen auf, der sich auf den Weg macht.

Da tut sich was, da verändert sich was – in mir. Kein Aufbruch ist kostenlos zu haben.

Wichtig könnte die Frage sein: Wozu breche ich auf – und wohin?

Mein „wozu und wohin?“ finde ich in einem Satz von *Pablo Neruda (1904-1973)*, einem chilenischen Dichter:

„Ich bekenne, ich habe gelebt!“ Diesen Satz möchte ich gerne eines Tages über mein Leben sagen können. Und dazu gehört auch: „Ich habe den Aufbruch gewagt, habe Neues riskiert, hatte Mut zum Anders-Sein! Ich habe gelebt!“



## Von Gott geleitet

mache ich mich auf den Weg verlasse den Hafen  
setze Segel folge den Sternen  
traue der Sehnsucht gebe mich der Weite

lasse los um Neues zu gewinnen  
breche auf um anderes zu entdecken  
wage mich in die Unendlichkeit

mit Bangen und Hoffen  
mit Suchen und Sehnen  
mit Fragen und Ahnen

verlass ich die Enge  
gebe die Sicherheit auf  
mache den nächsten Schritt

voll Vertrauen  
du – mein Gott – bist dabei  
du – mein Gott – bist bei mir  
du - guter Gott – bist bei den jungen Menschen auf der Suche nach Leben!